

Bericht zur Zwischenevaluierung



über den

Stand zur Umsetzung der LES zum Stichtag 31.12.2018
Lokale Aktionsgruppe „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“



die STEG
Stadtentwicklung GmbH
Niederlassung Dresden

Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	2
2. Aufgabe und Methodik der Zwischenevaluierung	4
2.1 Datengrundlage	4
2.2 Mitwirkende	5
2.3 Instrumente und Methoden	5
3. Analyse	9
3.1 Inhalt und Strategie	9
3.1.1 Monitoring, Befragungsergebnisse und Bilanzworkshop	9
3.1.2 Aktualisierung SWOT Analyse	25
3.2 Struktur und Prozess	28
3.2.1 Monitoring und Befragungsergebnisse	28
3.2.2 Aktualisierung SWOT Analyse	32
3.3 Arbeit und Aufgaben des Managements	34
3.3.1 Monitoring und Befragungsergebnisse	34
3.3.2 Aktualisierung SWOT Analyse	38
4. Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen	39
4.1 Inhalt und Strategie	41
4.2 Struktur und Prozess	41
4.3 Arbeit und Aufgaben des Managements	43
5. Anlagen	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Budgetverteilung zum 01.12.2015	13
Abbildung 2: Budgetverteilung zum 11.08.2017	14
Abbildung 3: Budgetverteilung zum 26.06.2018	14
Abbildung 4: Zuordnung der Befragten im internen Fragebogen	18
Abbildung 5: Themen der bisherigen und zukünftigen Umsetzung (intern)	19
Abbildung 6: Zufriedenheit im Bereich Inhalt und Strategie	19
Abbildung 7: Schlagworte aus der Befragung	22
Abbildung 8: Bedeutende Themen für die zukünftige Umsetzung	23
Abbildung 9: Themen der bisherigen und zukünftigen Umsetzung (öffentlich)	24
Abbildung 10: Zufriedenheit bzgl. Planbarkeit der Mittelausstattung	30
Abbildung 11: Beratungsqualität des Regionalmanagements	36
Abbildung 12: Aufwand für die Zusammenstellung der Unterlagen	37

1 Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Die Anforderungen an die Regionalentwicklung und damit an die Entwicklungskonzepte sind mit der aktuellen Strukturfondsperiode gestiegen. Die Lokalen Aktionsgruppen und deren Regionalmanagements sollen ihre Projekte zielorientierter umsetzen. Dazu enthält auch die 2015 verfasste LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 mit dem Leitsatz *Industrieregion im Wandel* Aussagen zur strategischen Ausrichtung der LAG-Arbeit, zu den umzusetzenden Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und konkreten Indikatoren sowie zur Prozessgestaltung, zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Monitoring. Die aufgestellten Ziele mussten nicht nur präzise formuliert werden, sondern auch so, dass deren Erreichung überprüft werden kann.

Die Lokale Aktionsgruppe Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 hat zum Ziel, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Region aktiv zu gestalten. In ihrer LEADER-Entwicklungsstrategie hat die LAG analog zum Genehmigungsbescheid vom 22.04.2015 festgeschrieben, den erreichten Umsetzungsgrad der LES mit Stand zum 31. Dezember 2018 zu bewerten und eine Zwischenevaluierung vorzunehmen, um zielgerichtet die Weichen für die weitere Arbeit der LAG bis 2020 zu stellen. Ziel ist dabei ist nicht nur, Erfolge der LAG besonders herauszustellen, sondern auch die Herausforderungen offen anzusprechen. Daraus können das Regionalmanagement und die regionalen Akteure die entsprechenden Rückschlüsse für die Zukunft ableiten und weiterhin in Folgejahren ziel- und bedarfsorientiert arbeiten.

Die vorliegende Zwischenevaluierung dient der Einschätzung und Bewertung der regionalen Entwicklungsprozesse im Förderzeitraum von 2014 bis 2018, gemessen an den eigenen Zielen der Region. Insofern stellt sie eine wichtige Grundlage für strategische Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung der Region dar. Er orientiert sich an den Ergebnissen und der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen. Dabei erfolgt die Bewertung auf der Basis einer systematischen und fundierten Analyse der LEADER-Entwicklungsstrategie und der darin formulierten Ziele. Die Untersuchung basierte dabei stets auf einer kritischen Reflexion der eigenen Praxis.

Als Mittel sind Fragebogen, die Auswertung von Monitoringdaten und ein Bilanzworkshop zum Einsatz gekommen.

Fazit:

Die LAG Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 schätzt ihre Arbeit zur Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie als erfolgreich ein. In den zurückliegenden Jahren wurde eine Vielzahl von Projektideen zur Entwicklung der Region generiert und deren praktische Umsetzung unterstützt.

Die beiden ILE-Regionen der Förderperiode 2007-2013, die Region *Tor zum Erzgebirge* und die Region *Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21* haben viele Projekte erfolgreich verwirklicht. Zu Beginn der aktuellen Förderperiode hat sich die LAG entsprechend den Vorgaben der LEADER-Förderung neu aufgestellt und ist mit einem breiten Spektrum an Mitgliedern unterschiedlicher Interessenvertretungen an den Start gegangen, erstmalig mit vorgeschaltetem Entscheidungsgremium – dem Koordinierungskreis und einem Beschlussgremium – der Lokalen Aktionsgruppe (LAG). Durch diese Strukturen wird der in LEADER einmalige

Bottom-up-Ansatz gestärkt. Aus Sicht der Gruppe hat sich die Gebietsgröße der Region bewährt. Eindeutige Probleme hingegen bereitet die Gebietskulisse im Hinblick auf investiv förderfähige Kommunen und Ortsteile. Die Tatsache, dass die Gemeinden Niederwürschnitz und Niederdorf nur zu einem sehr kleinen Teil investiv förderfähig sind, sollte aus Sicht der LAG dringend überdacht werden. Weder im kommunalen noch im privaten Bereich ist diese Tatsache zu vermitteln, da beide Dörfer von der Bevölkerung selbstverständlich als dem ländlichen Raum zugehörig wahrgenommen werden. Insbesondere mit dem Blick auf Nachbarregionen ist diese Regelung nicht nachvollziehbar, da beispielsweise die Stadt Zwönitz (LAG Zwönitztal-Greifensteine) als investiv voll förderfähig eingestuft ist. Das wiederum bedeutet, dass eine Abgrenzung der Kommunen Niederwürschnitz und Niederdorf aufgrund siedlungsstruktureller Gegebenheiten nicht plausibel ist, da das Stadtgebiet von Zwönitz ebenso dicht besiedelt ist wie in unseren beiden Dörfern. Eine Förderung für den ländlichen Raum, die einzelne Gebiete des ländlichen Raumes ausklammert, stößt allseitig auf großes Unverständnis. Dies ist für die Region ein deutlicher Nachteil – auch in finanzieller Hinsicht.

Die strukturelle Zusammensetzung der Gruppe ist aus Sicht der LAG sinnvoll und erhaltenswert. Auf eine Vereinsgründung möchte die LAG auch zukünftig verzichten. Es besteht eine hohe Motivation der Mitglieder für Zusammenarbeit und Engagement in der Partnerschaft. Die Mitglieder und weitere Akteure sind wichtige Multiplikatoren in Bezug auf die Verbreitung und Verwirklichung des LEADER-Gedankens. Eine noch bessere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit wird durch die Vorstellung erfolgreicher Projekte angestrebt.

Die etablierten Kriterien und Verfahren der Projektauswahl zur Umsetzung der LEADER-Maßnahmen haben sich bewährt und werden bis zum Ende der Förderperiode beibehalten. Durch die Realisierung von Vorhaben in vielen Handlungsfeldern und die Anbahnung und Umsetzung von zwei Kooperationsprojekten hat die LAG mit integrierten und multisektoralen Aktionen einen sichtlichen Mehrwert für die Region geschaffen.

Die in der LES beschriebenen sozioökonomischen Rahmenbedingungen und daraus abgeleitete Handlungsbedarfe sind im Wesentlichen nach wie vor gültig und eine Anpassung der Strategie in diesem Bereich bis zum Ende der Förderperiode nicht erforderlich. Die Arbeit des LEADER-Managements wird als qualitativ hochwertig und erfolgreich eingeschätzt. Für die Umsetzung der LES ist ein leistungsfähiges Management unverzichtbar. Daher sind für die kommende Förderperiode eine umgehende Vertragsverlängerung bis zum Abschluss der laufenden Förderphase sowie eine frühzeitig verfügbare Finanzierung für das LEADER-Management der kommenden Förderphase erforderlich.

Als Fazit der Evaluierung sollten, ausgehend von der allgemeinen Einschätzung und mit Blick auf die erforderliche Fortführung der lokalen Entwicklungsansätze, die vorhandenen Handlungsfelder bis auf wenige Ausnahmen auch zukünftig den Rahmen für die Umsetzung von LEADER/CLLD in der LAG Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 bilden. Die Ausrichtung auf die Schwerpunkte *Ländliche Bausubstanz* und *Daseinsvorsorge und Gesellschaft* ist auch nach wie vor der richtige Ansatz, um nachhaltige Entwicklungen im LAG-Gebiet anzustoßen. Bezogen auf die Handlungsfelder sind Stärken und Schwächen und daraus abgeleitete Bedarfe nach wie vor vorhanden, so dass eine umfassende Änderung der SWOT-Analyse oder anderer wesentlicher Konzeptbestandteile gegenwärtig nicht notwendig ist.

Am 28.02.2019 wurde der Bericht zur Zwischenevaluierung durch die LAG beschlossen.

2 Aufgabe und Methodik der Zwischenevaluierung

Die aktuelle LEADER-Förderperiode befindet sich im letzten Drittel. Das gibt uns die Gelegenheit, ein Resümee zu ziehen und die letzten Jahre seit Beginn des Förderzeitraumes in Augenschein zu nehmen. Was war gut, woran muss noch gearbeitet werden? Welche Fördermaßnahmen wurden stark nachgefragt, welche weniger oder überhaupt nicht? Und woran könnte das gelegen haben? Welche Ziele hat sich die Region gesetzt und in welchem Umfang wurden diese bisher erreicht? Stimmen die Ziele eigentlich noch mit dem aktuellen Bedarf überein?

Aufgabe der Zwischenevaluierung soll es sein, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Dies geschieht vor allem im Hinblick auf die kommende Förderperiode ab 2021.

2.1 Datengrundlage

Die Datengrundlage zur Erstellung des vorliegenden Berichtes besteht aus mehreren Bestandteilen. An erster Stelle ist die LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) der Region zu nennen. Diese liegt in der 5. Überarbeitung mit Stand vom 26.06.2018 vor. Auf diesem Instrument basiert die gesamte Struktur der Förderregion: Die Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe und des Koordinierungskreises als Entscheidungsgremium ebenso wie die des Regionalmanagements. Die LES ist Grundlage für Fördermittelaufträge und die daraus resultierende Projektauswahl. Selbst andere Förderprogramme außerhalb LEADER bedienen sich dieser Strategie, so beispielsweise die *Vitalen Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum*.

Die LES der Region unterteilt sich in 6 Handlungsfelder mit insgesamt 23 verschiedenen Maßnahmen. Jedes Handlungsfeld fußt auf einem strategischen Ziel und benennt Indikatoren zu dessen Erreichung. Diese Indikatoren werden fortlaufend im Monitoring erfasst. Das für diese Zwischenevaluierung als Datengrundlage herangezogene Monitoring basiert auf dem Stichtag 31.12.2018. Dazu wurde von der Bewilligungsbehörde (Landratsamt Erzgebirgskreis) eine Übersicht zu den Fördervorhaben zur Verfügung gestellt, worin der derzeitige Bearbeitungsstand sowie die bewilligte Zuwendung ersichtlich sind. Des Weiteren fungiert das Monitoring als Datenquelle für die Budgetüberwachung von Seiten des Regionalmanagements.

Die Monitoringdaten werden von der Region halbjährlich als Bericht ausgewiesen. Dies wurde sowohl in der LES als auch im Werkvertrag zwischen der Stadt Lugau als federführendem Partner und der STEG Stadtentwicklung GmbH als Dienstleister zur Umsetzung des Regionalmanagements festgelegt. Sowohl die Halbjahres- als auch die Jahresberichte über die Tätigkeiten des Regionalmanagements zur Umsetzung der LES wurden als Datenbasis zur Evaluierung herangezogen.

Die Datengrundlage basiert zudem auf den beiden Fragebögen, welche vom Regionalmanagement ab Mitte Juli 2018 zur Verfügung gestellt wurden. Der interne Fragebogen richtete sich ausschließlich an LAG-Mitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zuständigen Bewilligungs- und Fachbehörden. Der öffentliche Fragebogen wurde auf der Homepage der Region und in regionalen Printmedien veröffentlicht und stand allen Einwohnern der 8 Mitgliedskommunen und darüber hinaus offen. Der Rücklauf betrug beim internen Fragebogen n=24 und beim öffentlichen Fragebogen n=285.

Als ergänzende Datengrundlage werden die Erfahrungen und Meinungen aus dem Bilanzworkshop vom 13.11.2018 in den Evaluierungsbericht einfließen. Dort wurden einerseits die bisherige Zielerreichung zum Stichtag 30.06.2018 und andererseits die vom Regionalmanagement vorgenommene Auswertung der beiden Fragebogen im Hinblick auf die weitere Fortschreibung der LES diskutiert.

2.2 Mitwirkende

Nach dem Bottom-Up-Ansatz in LEADER ist die aktive Einbindung und Beteiligung von Vertretern der Bürgerinnen und Bürger, der regionalen Akteure, der Verbände, der Organisationen, der Politik und der Verwaltung von besonderer Bedeutung. Daher wurden auch die unterschiedlichen Akteure und deren Einschätzungen aus verschiedenen Perspektiven in die Bewertung mit einbezogen.

Die Mitwirkenden des Bilanzworkshops setzen sich zum überwiegenden Teil aus Vertretern des Koordinierungskreises zusammen. Zusätzlich wurden auch Netzwerkpartner angesprochen und eingeladen.

2.3 Instrumente und Methoden

Das Ziel der Zwischenevaluierung besteht darin, die Umsetzung der LES zum Stichtag 31.12.2018 zu bilanzieren. Inhalt des Berichts zur Zwischenevaluierung ist eine Bewertung der umgesetzten Projekte, der abgelaufenen Prozesse sowie der in der LES formulierten Ziele und aufgestellten Strategie. Der Evaluierungsbericht soll einen Überblick zu den eingesetzten Mitteln und deren Wirkungen geben sowie helfen, die Prozesse zu reflektieren und Hinweise zur Verbesserung der Umsetzung zu liefern.

Die Zwischenevaluierung zur Umsetzung der LES wurde unter Zuhilfenahme des Leitfadens zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) erarbeitet. Die Auswertungen und Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Bewertungsbereiche Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Arbeit des Regionalmanagements. Es kam ein Methodenmix zur Anwendung, der in der folgenden Tabelle im Detail beschrieben ist.

Format	Bemerkungen
Halbjahres-/Jahresberichte	- Auswertung und ggf. Zusammenführung der in den jährlichen Tätigkeitsberichten dargestellten Zahlen, Daten, Fakten
Monitoring-Dokumentation	- Auswertung der Monitoring-Daten fokussiert auf Handlungsfelder und Indikatoren - Bewertung nach Indikatoren: es wurden die Wirkungen der Projekte im jeweiligen Handlungsfeld betrachtet
Fragebogen öffentlich 12.07. - 30.09.2018	- sowohl klassische paper-and-pencil-Methode als auch online - Veröffentlichung in den Amtsblättern der Kommune als Print-Version, versehen mit QR-Code zur Online-Version; Verlinkung zum Fragebogen auf der Seite der Region

Format	Bemerkungen
Fragebogen intern 12.07. - 30.09.2018	<ul style="list-style-type: none"> - sowohl klassische paper-and-pencil-Methode als auch online - alle im LAG-Verteiler erfassten regionalen Akteure (LAG-Mitglieder, Mitglieder des Entscheidungsgremiums der LAG, Bürgermeister, Bewilligungsbehörde, LfULG, SMUL, Regionalmanagement)
Bilanzworkshop 13.11.2018	<ul style="list-style-type: none"> - offene Diskussionsrunde mit Moderation und Präsentation durch das Regionalmanagement - Information über die Ergebnisse der Fragebogen und Rückkopplung - Auswertung Stand der Zielerfüllung hinsichtlich der LES-Indikatoren - Herausarbeiten von Handlungsbedarfen

Im Zeitraum Juli bis September ist eine umfassende Online-Befragung durchgeführt worden, die sich zum einen an die LAG-Mitglieder und weitere am LEADER Prozess beteiligte Akteure gerichtet hat und zum anderen in den Amtsblättern und auf den Internetseiten für alle Interessierten öffentlich zugänglich war. Dafür wurden zwei Fragebogen entwickelt. Der öffentliche Fragenbogen diente dazu, die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger der Region zu erfassen und daraus zukünftige relevante Handlungsfelder für die Entwicklung der Region abzuleiten. Mit dem internen Fragebogen wurden die direkt mit dem LEADER-Prozess Vertraute (LAG-Mitglieder, Bewilligungsbehörde, SMUL, LfULG, RM) befragt.

Insgesamt haben 285 Personen an der öffentlichen Befragung teilgenommen. Über alle Antworten hinweg ergibt sich ein sehr positives Bild. Aus den hohen Zustimmungswerten der regionalen Akteure kann eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit den Zwischenergebnissen im LEADER-Prozess abgelesen werden. Insgesamt werden Inhalte, Strategie, Organisationsstrukturen und Regionalmanagement von den Akteuren somit als wirksam und effizient erachtet.

Die Befragung bestand aus geschlossenen und offenen Fragen, jeweils an die Zielgruppe angepasst. Die Erfassung der Daten erfolgte für alle Zielgruppen anonym. Der öffentliche Fragebogen wurde auf der Homepage der Region frei zur Verfügung gestellt, sowohl als Online-Version als auch zum Download im pdf-Format. Die Streuung erfolgte auf zahlreichen Kanälen - mehrere Presseartikel in regionalen Printmedien, Veröffentlichung in den Amtsblättern der Mitgliedskommunen, E-Mails an Vereine, Netzwerkpartner und private Antragsteller. Durch den Regionalmanager, Herrn Scheller, wurde der Link zum Online-Fragebogen mehrfach über sein privates Facebook-Konto in den Ortsgruppen der Mitgliedskommunen gepostet.

Der interne Fragebogen wurde als Online-Version und pdf-Dokument per E-Mail an die LAG-Mitglieder sowie die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbehörden versendet. Es wurde im Nachgang mehrfach nachgefasst und per E-Mail zur Teilnahme aufgefordert. Die Fragebogen wurden einerseits in der klassischen paper-and-pencil-Methode veröffentlicht (siehe Anlage). Dazu wurden pdf-Dokumente erstellt. Der öffentliche Fragebogen wurde sowohl auf der Homepage zum Download angeboten als auch per E-Mail versendet und in den Amtsblättern abgedruckt. Der interne Fragebogen wurde aus-

schließlich per E-Mail versendet. Der Rücklauf an Fragebogen in Papierformat war gegenüber der Online-Version sehr gering (11x öffentlich, 2x intern).

Die Online-Version wurde mit dem Online-Tool *SurveyMonkey* erstellt und ausgewertet. Die vorliegenden Fragebogen in Papierform wurden durch das Regionalmanagement online nachgetragen, so dass eine einheitliche Auswertung über das Tool möglich war.

Der Bilanzworkshop wurde als offene Diskussionsrunde mit Moderation und Präsentation durch das Regionalmanagement durchgeführt. Inhalte waren die aktuelle Zielerreichung laut Monitoring zum Stand 30.06.2018 und die Auswertung der beiden Fragebogen. Die Diskussion aller Beteiligten zielte vorrangig auf die Hürden bei der bisherigen Umsetzung und mögliche Änderungen der LES im Rahmen einer erneuten Fortschreibung ab.

Mit der Zwischenevaluierung sollen konkret folgende Fragen beantwortet werden:

1. Bewertung der Zielerreichung auf Strategie- und Projektebene:

- Wie konnte die LEADER-Entwicklungsstrategie mit ihren Handlungsfeldern bisher realisiert werden?
- Was wurde bisher mit Blick auf die Ziele der LES nachweislich bzw. messbar erreicht und wie ist die Zielerreichung zu bewerten?
- Welche Effekte haben die umgesetzten Projekte gebracht?
- Was hat die Umsetzung der LES insgesamt, aber auch einzelner Handlungsfelder oder Vorhaben unterstützt bzw. erschwert?
- Muss die Strategie hinsichtlich der ausgewählten Themen angepasst werden?

2. Bewertung der Organisationsstruktur und Prozessgestaltung:

- Wie ist die Arbeit der LAG als verantwortliches Entscheidungsgremium zu bewerten?
- Sind die geschaffenen Strukturen dafür geeignet gewesen, die vorhandenen Aufgaben wahrzunehmen?
- Welche Effekte hat die Öffentlichkeitsarbeit gebracht?
- Wie sind die Vernetzung in der Region und die Einbeziehung der Bevölkerung zu bewerten?

Aufbauend auf den Ergebnissen der oben skizzierten Fragen werden Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der verbleibenden Zeit in der Förderphase 2014 - 2020 abgeleitet. Im Fazit ist festzulegen, ob es notwendig ist, die LEADER-Entwicklungsstrategie für den Rest der Förderperiode anzupassen und wenn ja, in welcher Form diese Anpassung erfolgen soll. Zur Durchführung der Zwischenevaluierung sind bewährte Methoden eingesetzt worden. Es wurden sowohl eigene Daten erhoben und ausgewertet als auch vorhandene Daten analysiert, um die Evaluierung auf eine möglichst umfangreiche Datenbasis zu stellen. Dazu gehören die Auswertung von Projektdaten, Befragungen sowie die Auswertung vorhandener Berichte. Die Methodik wird nachfolgend kurz erläutert.

Die Auswertung der Projektdaten dient vor allem der Darstellung der Leistungsbilanz im Untersuchungszeitraum. Im Fokus stehen die zentralen quantitativen Projektdaten. Hierzu gehören die Anzahl bewilligter bzw. nicht bewilligter Projekte. Die Daten werden aufgeschlüsselt

selt nach Handlungsfeldern dargestellt und im Gesamtkontext der Evaluierung bewertet. Ergänzt werden die Daten durch einfache Zählungen von Aktivitäten der LAG im relevanten Zeitraum. Hierzu wurde auf die Statistiken der Berichte des Regionalmanagements zurückgegriffen.

3. Analyse

3.1 Inhalt und Strategie

3.1.1 Monitoring, Befragungsergebnisse und Bilanzworkshop

Insgesamt wurden seit Beginn der Förderperiode 66 Projektanträge zur Bewertung im Koordinierungskreis eingereicht. Mit Stand des laufenden Monitorings zum 31.12.2018 befinden sich davon insgesamt 57 Fördervorhaben (inklusive 3 Anträge zur Betreibung LAG) sowie zusätzlich 2 Kooperationsprojekte in Bearbeitung bei der zuständigen Bewilligungsbehörde. Der Bearbeitungsstand ist in der Anlage *Vorhabensliste* ersichtlich.

A – Wirtschaft.....	3
B – Ländliche Bausubstanz.....	21
C – Infrastruktur.....	5
D – Umwelt und natürliche Ressourcen.....	0
E – Daseinsvorsorge.....	21
F – Kooperation, Beteiligung, Strategieumsetzung.....	7
	Σ 57
 Kooperationsmaßnahmen.....	 2
	Σ 59

Von den 7 eingereichten Vorhaben im Handlungsfeld F verteilen sich 3 Vorhaben von privaten Antragstellern auf die Maßnahme F.I.1, zur Betreibung der LAG/Regionalmanagement wurden 3 Projektanträge sowie 1 Vorhaben zur Umsetzung eines Ideenwettbewerbs von der federführenden Kommune gestellt.

Die Anzahl der Vorhaben, die seit Beginn der Förderperiode beantragt, jedoch vom Koordinierungskreis abgelehnt wurden, ist sehr gering. Dies betrifft insgesamt nur 6 Projekte, was einer Ablehnungsquote von 9,1 % entspricht (bei einer Gesamtzahl von 66 zur Förderung beantragten Vorhaben):

aufgrund nicht erfüllter Kohärenzkriterien.....	3
aufgrund ausgeschöpften Budgets.....	3

Im laufenden Förderprozess kann es zudem passieren, dass zur Förderung eingereichte Vorhaben zwar durch den Koordinierungskreis ausgewählt werden, dann jedoch nicht über LEADER-Mittel umgesetzt werden. Entweder finden die Antragsteller eine alternative Förder- bzw. Finanzierungsmöglichkeit oder die Projekte kommen nicht zur Umsetzung.

Bisher durch den Koordinierungskreis ausgewählte, jedoch

nicht umgesetzte Vorhaben.....	3
<i>(davon 2 Maßnahmen aus dem privaten Bereich, 1 Maßnahme kommunal)</i>	

durch andere Förderung umgesetzte Vorhaben..... 3
 (davon alle 3 kommunale Maßnahmen)

Dies entspricht einer Quote von 9,1 %. Die Gründe für einen Abbruch der Maßnahme über LEADER sind unterschiedlich. Die kommunalen Maßnahmen wurden zum größten Teil auf andere (Fach-)Förderprogramme umgeschwenkt, z. B. auf die *RL KStB* oder die *Vitalen Dorfkerne und Ortszentren*. Die 2 Maßnahmen aus dem privaten Bereich wurden aus persönlichen Gründen (Krankheit, Sterbefall in der Familie) abgebrochen. In Summe wurde die Umsetzung über LEADER-Mittel bei 12 eingereichten Projektanträgen (entspricht 18,2 %) eingestellt.

Die in den Aufrufen 11 und 12 zum Stichtag 26.11.2018 zur Förderung eingereichten Projektanträge wurden in das laufende Monitoring nicht einbezogen, da der Termin zur Vorhabenauswahl auf den 22.01.2019 gelegt wurde.

Übersicht des Ist-Standes laut Monitoring zum 31.12.2018

Vorhaben in Umsetzung (Stand: Förderantrag gestellt/bewilligt/abgeschlossen)
 Handlungsfelder A und B

A.I.1 Fachkräfte- sicherung	A.I.2 Aufbau regionaler Wirtschafts- kreisläufe	A.II.1 Touristische Infrastruktur	B.I.1 Um- und Wieder- nutzung zu Hauptwohnsitz	B.I.2 Schaffung von Miet- wohnungen	B.I.3 Ausbau Barrierefreiheit	B.I.4 Um- und Wieder- nutzung Gewerbe	B.I.5 Rückbau von Brachen und Entsiegelung
1	1	1	10	1	0	3	7

Fördersummen

33.750,00 €	49.230,00 €	94.780,65 €	754.964,74 €	10.000,00 €	0,00 €	171.395,25 €	84.449,53 €
177.760,65 €			1.020.809,52 €				

Handlungsfelder C und D

C.I.1 Straßen, Plätze, Brücken...	C.I.2 Breitband und Mobilfunk	C.I.3 ÖPNV	C.II.1 Hochwasser- prävention	C.II.2 Regenwasser- studie	D.I.1 Baum- u. Gehölz- pflanzungen	D.II.1 Beseitigung Bergbaufolgen
5	0	0	0	0	0	0

Fördersummen

598.118,76 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
598.118,76 €					0,00 €	

Handlungsfelder E und F

E.I.1 Sport, Bildung, Begegnung	E.I.2 Schulen und Kitas	E.II.1 Marktanalysen	E.II.2 Mobilität und Nahver- sorgung	E.II.3 Human- medizinische Versorgung	F.I.1 Öffentlich- keitsarbeit, Vernetzung	F.II.1 Regional- management	F.II.2 Prozess- begleitende Maßnahmen
17	4	0	0	0	4	3	0

Fördersummen

2.293.572,32 €	458.370,38 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	47.610,00 €	337.712,49 €	0,00 €
2.751.942,70 €					385.322,49 €		

Verteilung der Fördersummen nach Kommunen

Anhand der nachfolgenden Tabelle wird die Verteilung der o. g. Fördersummen nach Kommunen veranschaulicht, jeweils getrennt nach kommunalen und privaten Maßnahmen (Quelle: Monitoring Vorhabensliste, Stand 31.12.2018):

	Lugau (federführende Kommune)	Hohndorf	Jahnsdorf	Neukirchen	Niederdorf	Oelsnitz/ Erzgeb.	Stollberg	Nieder- würschnitz
Zuschuss kommunale Vorhaben	548.832,50 € (inkl. LAG und Wettbewerb) 140.696,38 € (ohne LAG und Wettbewerb)	173.548,73 €	555.324,92 €	584.726,98 €	0,00 €	375.820,06 €	297.998,61 €	0,00 €
Zuschuss private Vorhaben	124.466,40 €	503.818,69 €	98.682,00 €	257.898,81 €	105.321,75 €	803.920,47 €	551.517,03 €	0,00 €
Zuschuss gesamt	673.298,90 € (inkl. LAG und Wettbewerb) 265.162,78 € (ohne LAG und Wettbewerb)	677.367,42 €	654.006,92 €	842.625,79 €	105.321,75 €	1.179.740,53 €	849.515,64 €	0,00 €

Der sich daraus ergebende Gesamtzuschuss beträgt 4.981.876,95 € zum 31.12.2018. Bezogen auf das Gesamtbudget von 6.840.000 € sind somit etwa 73 % der Mittel mit Anträgen untersetzt (Bearbeitungsstand: zur Förderung beantragt, bewilligt, ausgezahlt). Die Anzahl kommunaler Anträge beträgt 23, die Anzahl privater Anträge 34. Wie aus der Tabelle ersichtlich, variiert die Verteilung der Zuschusshöhen zwischen kommunalen und privaten Antragstellern je nach Kommune. Die durchschnittliche Fördersumme für kommunale Vorhaben liegt bei ca. 110.272 €, für private Vorhaben bei ca. 75.591 € (Ø Fördersumme von 87.401,35 € pro Vorhaben).

Gewichtet nach der Anzahl der Einwohner in investiv förderfähigen Gebieten laut Gebietskulisse ergeben sich folgende Fördersummen pro Kopf:

	Lugau (federführende Kommune)	Hohndorf	Jahnsdorf	Neukirchen	Niederdorf	Oelsnitz/ Erzgeb.	Stollberg	Nieder- würschnitz
Einwohner investiv ff Gebiete anhand Gebiets- kulisse	1.674	3.723	5.534	6.726	1.026	2.993	2.559	299
Zuschuss pro Kopf	158,40 € (ohne LAG und Wettbewerb)	181,94 €	118,18 €	125,28 €	102,65 €	394,17 €	331,97 €	0,00 €

Zum Bearbeitungsstand von Seiten der Bewilligungsbehörde ist anzuführen:

Bearbeitungsstand	Anzahl Projekte	Fördersummen
endfestgesetzt	15	487.491,30 €
bewilligt	24	1.599.564,62 €
erfasst/in Bearbeitung	18	2.894.821,03 €

Ergebnisse:

- Der Großteil des LAG-Budgets (73 %) ist bereits an konkrete Maßnahmen und Vorhaben gebunden.
- Es werden mehr Projekte von privaten Antragstellern als von den Kommunen eingereicht, die durchschnittliche Fördersumme ist jedoch im Vergleich zu den kommunalen Vorhaben geringer.
- In den Kommunen Jahnsdorf und Neukirchen ist das Budget für kommunale Maßnahmen höher als für die privaten Vorhaben.
- Durch zahlreiche Vorhaben in den Ortsteilen der Städte Oelsnitz/Erzgeb. und Stollberg ist der Anteil an Fördermitteln pro Kopf (für investiv ff Bereiche) deutlich höher als in den anderen Kommunen.
- Der hohe Anteil privater Antragsteller unterstreicht die Fähigkeit von LEADER und der LES, die endogenen Entwicklungspotenziale der Region aufzuzeigen und zu fördern.
- Es zeigt sich ein erhöhter Bedarf nach Förderung in den Bereichen Ländliche Bau- substanz (Handlungsfeld B.I) und Daseinsvorsorge und Gesellschaft (Handlungsfeld E.I).

Kooperationen

Die Region beteiligt sich an 2 Kooperationsprojekten:

Berggeschrey.2018

beteiligte Regionen:

LAG Silbernes Erzgebirge (Leadpartner), LAG Annaberger Land, LAG Zwönitztal-Greifensteinregion, LAG Westerzgebirge, LAG Klosterbezirk Altzella, LAG Zwickauer Land, LAG Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gesamtfördersumme: 189.101,10 €

Anteil Tor zum Erzgebirge: 18.579,50 €

Architektur macht Schule

beteiligte Regionen:

LAG Schönburger Land (Leadpartner), LAG Zwönitztal-Greifensteinregion, LAG Zwickauer Land, LAG Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal

Gesamtfördersumme: 150.000,00 €

Anteil Tor zum Erzgebirge: 24.000,00 €

Kooperationsbudget der Region gesamt: 59.000,00 €
 durch Vorhaben gebundenes Kooperationsbudget: 42.579,50 € (Restbudget 16.420,50 €)

Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Projektauswahl durch den Koordinierungskreis lag auf dem Förderprogramm *Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum*. Bei den im Betrachtungszeitraum liegenden Aufrufen wurden neben zahlreichen Beratungen der Antragsteller folgende Aktivitäten umgesetzt:

durch den Koordinierungskreis ausgewählte Vorhaben 8

davon bewilligt..... 4

Gesamtfördersumme: 1.128.753,01 €

Aufrufe

Bisher wurden in der Region 12 Aufrufe zur Einreichung von Vorhaben durchgeführt. Eine detaillierte Auflistung findet sich in der Anlage *Vorbereitete Aufrufe*. Die 12 Aufrufe unterteilten sich in insgesamt 45 Aufruf-Nummern (nach Förderinhalten). Dabei wurde ein Gesamtbudget von insgesamt 12.505.000,00 € aufgerufen.

Budgetverteilung

Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel wurde im Laufe der Förderperiode mehrfach geändert. Dies wurde notwendig, um die bei Erstellung der LES verfasste Budgetverteilung den tatsächlichen Bedarfen anzupassen, welche aus der Beratungstätigkeit des Regionalmanagements heraus festgestellt wurden.

Vergleich der Budgetverteilung lt. LES 2015-2018

Abbildung 1: Verteilung ab 1. Dezember 2015

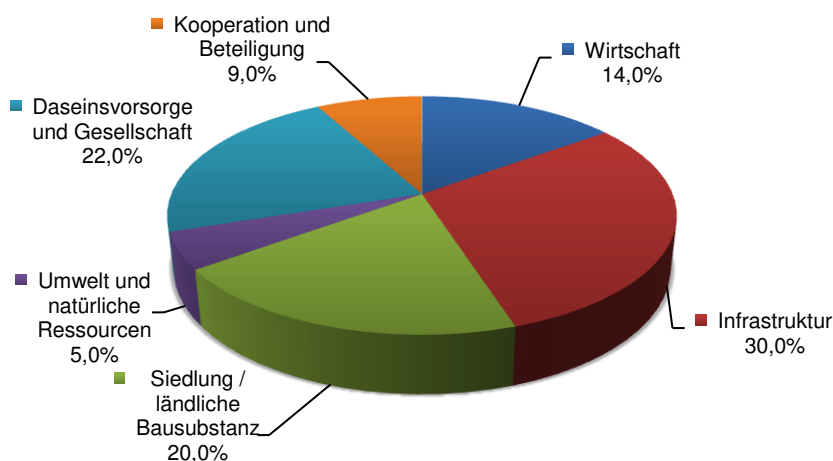


Abbildung 2: Verteilung ab 11. August 2017

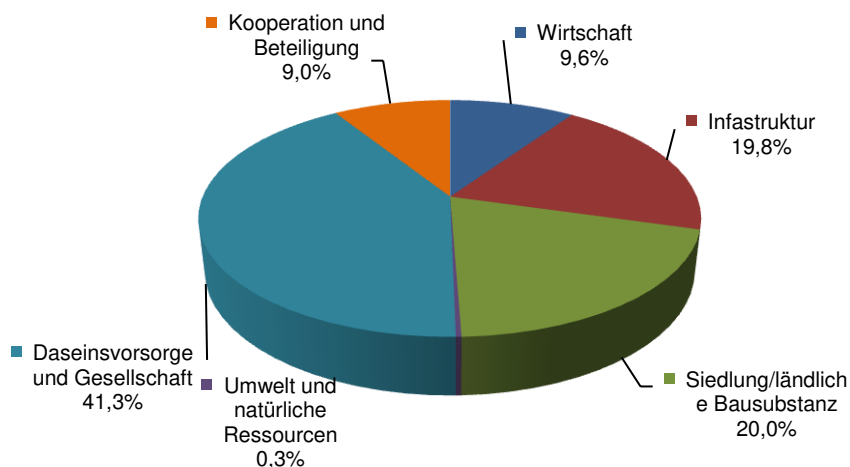
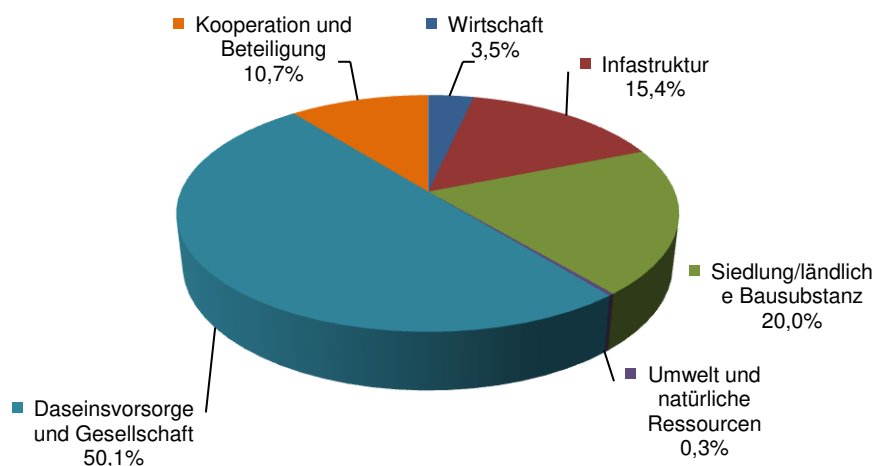


Abbildung 3: Verteilung ab 26. Juni 2018



Anhand der Diagramme sind die Verschiebungen in der Budgetverteilung deutlich erkennbar. Insbesondere aus den Bereichen Wirtschaft und Infrastruktur (Handlungsfelder A und C) wurde Budget herausgenommen und vorrangig in das Handlungsfeld E Daseinsvorsorge und Gesellschaft übertragen. Das Handlungsfeld B Siedlung, ländliche Bausubstanz blieb über den gesamten Förderzeitraum unberührt, da die dort zur Verfügung stehenden Mittel mit dem tatsächlichen Förderbedarf an eingereichten Antragsunterlagen weitestgehend korrelieren.

Die hohe Zahl an Anfragen und Projektanträgen im Handlungsfeld E bezieht sich vordergründig auf die Maßnahme E.I.1 Sport, Bildung und Begegnung. Über diese Maßnahme wurden bisher 17 Vorhaben zur Förderung ausgewählt, so viele wie in keinem anderen Bereich der LES. Als Antragsteller fungierten dabei sowohl Kommunen als auch in einem hohen Maße Vereine und Kirchgemeinden.

Dahingehend erfolgte mit mehrfacher Fortschreibung des LES auch eine Änderung der Indikatoren, welche im Folgenden beschrieben wird.

Indikatoren

Die LES mit Stand vom 01.12.2015 wies folgende Indikatoren aus:

Ziel	Regionale Indikatoren	Datenquelle	Zielvorgaben
Sicherung der Position als führende Wirtschaftsregion Sachsens	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 5 umgesetzte Projekte
Ausrichtung des Tourismus auf Naherholung	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte, geschaffene Arbeitsplätze	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, 1 geschaffener Arbeitsplatz, mind. 2 umgesetzte Projekte
Erhalt ländlicher Bausubstanz für Wohnen und Gewerbe	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Leerstandsquote, Anzahl umgesetzte Projekte, geschaffene Arbeitsplätze	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets, 2 geschaffene Arbeitsplätze, mind. 13 umgesetzte Projekte
Attraktive und nachhaltige Infrastruktur	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 10 % und max. 25 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 7 umgesetzte Projekte
Hochwasser- und Überschwemmungsschutz	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Hochwasserpräventionsprojekte, max. 1 Regenwasserstudie
Landschaftspflege und Lebenswerte Bergbaufolgelandschaft	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Projekte
Sicherstellung von Angeboten der Bildung, Soziokultur sowie des Sports	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 10 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Projekte
Sicherung und Verbesserung der Grundversorgung und Alltagsmobilität	regionale Gesamtausgaben im Rahmen LEADER-Förderung, Anzahl umgesetzte Projekte, geschaffene Arbeitsplätze	eigenes Monitoring	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, 2 geschaffene Arbeitsplätze, mind. 4 umgesetzte Projekte
Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen	Wahrnehmung Umfrage, regionale Gesamtausgaben, Anzahl umgesetzte Projekte	eigenes Monitoring repräsentative Bürgerumfrage 2015/2018	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, regionale Gesamtausgaben, mind. 2 umgesetzte Projekte
Personelle und prozessbezogene Begleitung der Strategieumsetzung	Wahrnehmung Umfrage, regionale Gesamtausgaben, Anzahl umgesetzte Projekte, geschaffene Arbeitsplätze	eigenes Monitoring; repräsentative Bürgerumfrage 2015/2018	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 8 % des regionalen Gesamtbudgets, 1 geschaffener Arbeitsplatz, mind. 3 umgesetzte Projekte

Anhand der folgenden Darstellung wird aufgezeigt, wie sich die Zielvorgaben der Indikatoren durch die Fortschreibung der Entwicklungsstrategie zum Stand 26.06.2018 verändert haben:

Ziel	Zielvorgaben nach Indikatoren LES vom 01.12.2015	Zielvorgaben nach Indikatoren LES vom 26.06.2018
Sicherung der Position als führende Wirtschaftsregion Sachsens	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 5 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 1,5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 3 umgesetzte Projekte
Ausrichtung des Tourismus auf Naherholung	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, 1 geschaffener Arbeitsplatz, mind. 2 umgesetzte Projekte	1 geschaffener Arbeitsplatz, mind. 1 umgesetztes Projekt
Erhalt ländlicher Bausubstanz für Wohnen und Gewerbe	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets, 2 geschaffene Arbeitsplätze, mind. 13 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets, 2 geschaffene Arbeitsplätze, mind. 25 umgesetzte Projekte
Attraktive und nachhaltige Infrastruktur	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 10 % und max. 25 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 7 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 7 umgesetzte Projekte
Hochwasser- und Überschwemmungsschutz	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Hochwasserpräventionsprojekte, max. 1 Regenwasserstudie	2 umgesetzte Projekte
Landschaftspflege und Lebenswerte Bergbaufolgelandschaft	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Projekte	2 umgesetzte Projekte
Sicherstellung von Angeboten der Bildung, Soziokultur sowie des Sports	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 10 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 2 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 20 % des regionalen Gesamtbudgets, mind. 22 umgesetzte Projekte

Ziel	Zielvorgaben nach Indikatoren LES vom 01.12.2015	Zielvorgaben nach Indikatoren LES vom 26.06.2018
Sicherung und Verbesserung der Grundversorgung und Alltagsmobilität	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 5 % des regionalen Gesamtbudgets, 2 geschaffene Arbeitsplätze, mind. 4 umgesetzte Projekte	2 geschaffene Arbeitsplätze, 3 umgesetzte Projekte
Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, regionale Gesamtausgaben, mind. 2 umgesetzte Projekte	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, mind. 2 umgesetzte Projekte
Personelle und prozessbezogene Begleitung der Strategieumsetzung	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 8 % des regionalen Gesamtbudgets, 1 geschaffener Arbeitsplatz, mind. 3 umgesetzte Projekte	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert, regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 8 % des regionalen Gesamtbudgets, 1 geschaffener Arbeitsplatz, 2 umgesetzte Projekte

Mit Monitoring Stand 31.12.2018 wurden die Indikatoren wie folgt erreicht:

Ziel	Zielvorgaben nach Indikatoren LES vom 26.06.2018	Zielerreichung Stand 31.12.2018
Sicherung der Position als führende Wirtschaftsregion Sachsens	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 1,5 % des regionalen Gesamtbudgets mind. 3 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. 1,3 % des regionalen Gesamtbudgets 2 umgesetzte Projekte
Ausrichtung des Tourismus auf Naherholung	1 geschaffener Arbeitsplatz mind. 1 umgesetztes Projekt	0 geschaffene Arbeitsplätze 1 umgesetztes Projekt
Erhalt ländlicher Bausubstanz für Wohnen und Gewerbe	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets 2 geschaffene Arbeitsplätze mind. 25 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. 15,3 % des regionalen Gesamtbudgets 1 geschaffener Arbeitsplatz 21 umgesetzte Projekte
Attraktive und nachhaltige Infrastruktur	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 15 % des regionalen Gesamtbudgets mind. 7 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. 8,8 % des regionalen Gesamtbudgets 5 umgesetzte Projekte
Hochwasser- und Überschwemmungsschutz	2 umgesetzte Projekte	0 umgesetzte Projekte
Landschaftspflege und Lebenswerte Bergbaufolgelandschaft	2 umgesetzte Projekte	0 umgesetzte Projekte
Sicherstellung von Angeboten der Bildung, Soziokultur sowie des Sports	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 20 % des regionalen Gesamtbudgets mind. 22 umgesetzte Projekte	regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 40,3 % des regionalen Gesamtbudgets 21 umgesetzte Projekte
Sicherung und Verbesserung der Grundversorgung und Alltagsmobilität	2 geschaffene Arbeitsplätze 3 umgesetzte Projekte	0 geschaffene Arbeitsplätze 0 umgesetzte Projekte
Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert mind. 2 umgesetzte Projekte	Ergebnis der Umfrage: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert 4 umgesetzte Projekte
Personelle und prozessbezogene Begleitung der Strategieumsetzung	Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert regionale Gesamtausgaben i. H. v. mind. 8 % des regionalen Gesamtbudgets 1 geschaffener Arbeitsplatz 2 umgesetzte Projekte	Ergebnis der Umfrage: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert regionale Gesamtausgaben i. H. v. 5,7 % des regionalen Gesamtbudgets 1 geschaffener Arbeitsplatz 3 umgesetzte Projekte

Es kann konstatiert werden, dass die Region bereits einen wesentlichen Anteil der gesetzten Indikatoren erreicht hat. In den Handlungsfeldern C.II, D.I, D.II und E.II wurden bisher, trotz umfangreicher Bemühungen seitens des Regionalmanagements (durch gezielte Aufrufe mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit und erfolgter Beratungen), keine Vorhaben zur Förderung eingereicht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Manche Projektanfragen erwiesen sich beispielsweise als nicht passgenau für die Vorgaben der LES oder die Antragsteller verfügten über nicht genügend Eigenmittel zur Vorfinanzierung. Hier werden durch die Region auch weiterhin Bemühungen stattfinden, Projekte zu akquirieren.

Anmerkung zu den erreichten Zielen nach Indikatoren F.I und F.II

Verbesserung der öffentlichen und regionalen Wahrnehmung seit 2014/15

Ein Indikator in diesen beiden Bereichen lautet: *Umfrage ergibt: öffentliche und regionale Wahrnehmung hat sich gegenüber 2015 verbessert.* Dazu ist folgendes zu erklären:

Der in den Amtsblättern der Kommunen im Juli 2014 veröffentlichte Fragebogen enthielt keine Fragestellung zur Wahrnehmung von ILE/LEADER. Als vergleichendes Kriterium kann daher nur die Anzahl der ausgefüllten öffentlichen Fragebogen im Vergleich zu 2018 dienen:

Rücklauf Fragebogen 2014 = 72

Rücklauf Fragebogen 2018 = 285

öffentlicher Fragebogen – Frage 1:

Ist Ihnen das Förderprogramm "LEADER" in der Region „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ bekannt?

Antworten: Ja = 40 % Nein = 60 %

Die Anzahl der Befragten, die das Förderprogramm LEADER kennen, ist nach wie vor geringer als die Anzahl derer, die es nicht kennen. Wie in der Anlage *Aktivitäten der LAG* ersichtlich ist, hat das Regionalmanagement im Zeitraum von 06/2016 bis 12/2018 insgesamt 75 Artikel in Printmedien veröffentlicht (ohne Doppelzählungen, z. B. bei Amtsblättern). Hinzu kommen 54 online publizierte Artikel, 4 Filmbeiträge im Regionalfernsehen und 3 versendete und gedruckte Newsletter (Verteiler enthält aktuell fast 200 E-Mail-Adressen). Durch die Ehrenamtswerkstätten kamen in den Jahren 2017 und 2018 in Summe 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit LEADER in Kontakt. Deswegen ist davon auszugehen, dass sich die öffentliche und regionale Wahrnehmung des Förderprogrammes seit 2015 deutlich verbessert hat, auch wenn die Umfrage dieses Ergebnis nur teilweise widerspiegelt.

Befragungsergebnisse

Als Grundlage für die Auswertung dienen überwiegend folgende Teile der Fragebogen:

interner Fragebogen:

Teil B – Inhalt und Strategie des regionalen Entwicklungsprozesses

Teil D – Schwerpunktsetzung und Projektauswahl

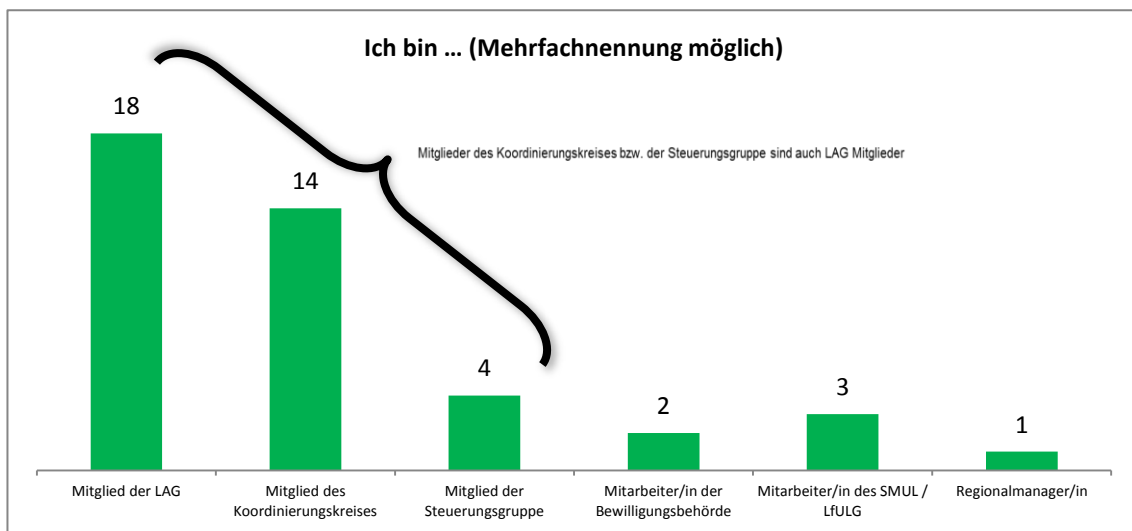
öffentlicher Fragebogen:

Teil B – Region Tor zum Erzgebirge-Vision 2020

Auswertung interner Fragebogen

Der Rücklauf des internen Fragebogens betrug n=24:

Abbildung 4: Zuordnung der Befragten im internen Fragebogen



Hinsichtlich folgender Punkte fühlen sich die Befragten mit großer Mehrheit (über 90 %) sehr gut bis gut informiert:

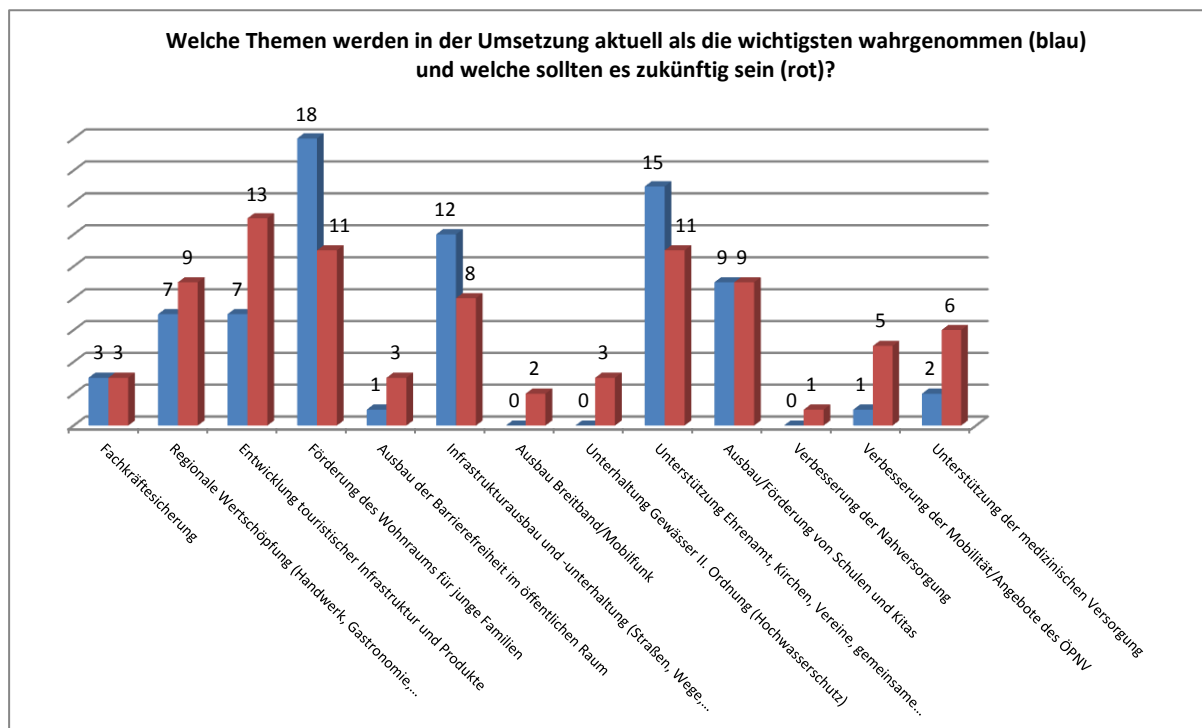
- Prioritäten und Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES)
- konkrete Förderprojekte und Vorhaben in der Region
- Aufgaben des Regionalmanagements
- Organisation der Lokalen Aktionsgruppe
- Organisation des Koordinierungskreises

In den Bereichen *Entwicklung touristischer Infrastruktur, Verbesserung der Mobilität/Angebote des ÖPNV* sowie *Unterstützung der medizinischen Versorgung* wünschen sich die Befragten eine deutlichere Schwerpunktsetzung. Die in der bisherigen Umsetzung als sehr stark wahrgenommenen Bereiche *Förderung des Wohnraums für junge Familien, Infrastrukturausbau* und *Unterstützung Ehrenamt, Kirchen, Vereine* sollten hingegen zukünftig weniger stark priorisiert werden.

In Summe werden die Bereiche *Entwicklung touristischer Infrastruktur, Förderung des Wohnraums für junge Familien* sowie *Unterstützung Ehrenamt, Kirchen, Vereine* als die drei wichtigsten Themen für die zukünftige Umsetzung der Entwicklungsstrategie angesehen. Dies betrifft somit die Handlungsfelder A.II, B.I und E.I der LES.

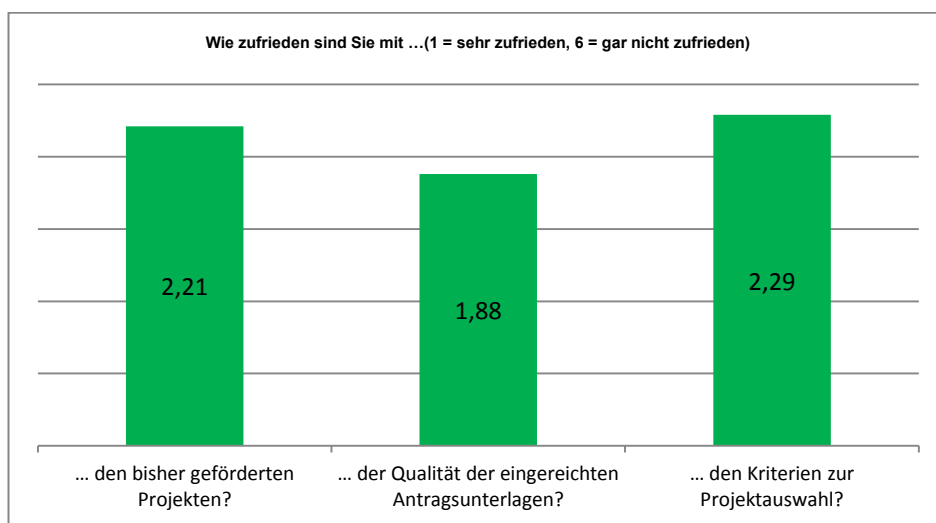
Die dazugehörigen Fragestellungen 5 und 6 wurden in folgendem Diagramm zusammengefasst.

Abbildung 5: Themen der bisherigen und zukünftigen Umsetzung (intern)



Aus nachfolgender Darstellung lässt sich entnehmen, dass die Befragten im Durchschnitt zufrieden mit den bisher geförderten Projekten sind. Kritisiert wird die Gliederung der Fördersätze und Förderhöchstsummen – hier würde eine feinere Abstufung gewünscht, insbesondere die durchgehende Förderobergrenze von 500.000 € für kommunale Vorhaben erscheint nicht zielführend.

Abbildung 6: Zufriedenheit im Bereich Inhalt und Strategie



Mit der Qualität der eingereichten Antragsunterlagen ist eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit verbunden. Die Beantwortung dieser Frage ist insofern plausibel, als die Mitglieder des Koordinierungskreises im Vorfeld der Sitzungen einen aus den Antragsunterlagen zusam-

mengefassten Bewertungsbogen inklusive Fotodokumentation erhalten, der vom Regionalmanagement erstellt wird. Die Antragsunterlagen selbst liegen zu den Auswahl Sitzungen vor und können eingesehen werden.

Mit den Kriterien zur Projektauswahl ist ebenfalls eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit verbunden. Die Kriterien erlauben eine ausreichende Punktspreizung im Ranking. Die Kohärenzkriterien haben bisher lediglich im 1. Aufruf zur Ablehnung von 3 Vorhaben geführt. Kritisiert wird jedoch die Mehrwertprüfung, welche als Kohärenzkriterium auf eine zusätzliche Punktevergabe verzichtet und daher kaum Gewicht bei der Projektauswahl besitzt.

Die Projektbewertungskriterien wurden seit Beginn der Aufrufverfahren hinsichtlich Effektivität und Effizienz überprüft. Im Rahmen der durchgeführten LES-Anpassungen wurden auch einige Kriterien entsprechend geschärft bzw. gestrichen, da diese zur Auswahl nicht zielführend waren und/oder ins Leere gelaufen sind. Insbesondere wurden auch nicht eindeutig formulierte Kriterien gestrichen. Für die neue Förderperiode ist eine Kürzung und weitere Schärfung der Bewertungskriterien empfehlenswert.

Das folgende Zitat eines Befragten formuliert eine gute Zusammenfassung der dargestellten Ergebnisse: *„Das breite Band der Aktivitäten der LAG innerhalb der geschalteten Aufrufe und bestätigter Fördermittelanträge zeigt ein verantwortungsvolles Herangehen bei der Durchsetzung der LES. Einen wesentlichen Anteil daran hat auch die gute Arbeit des Regionalmanagements.“* (Quelle: Kommentarfunktion Frage 12)

Auswertung öffentlicher Fragebogen

Der Rücklauf des öffentlichen Fragebogens betrug n=285. Von diesen Befragten gaben 40 % (114 Personen) an, das Förderprogramm LEADER bereits zu kennen. Als Informationsquelle dafür gaben 103 von 114 Personen an:

Amtsblatt der Kommune	44 %
Internet	38 %
Zeitung	35 %
Empfehlung von Freunden/Bekanntem	19 %
Infobroschüre/Flyer	18 %
Bauschild/Infotafel	11 %
Infoveranstaltung	9 %

Die klassischen Printmedien Zeitung und Amtsblatt stellen gemeinsam mit online veröffentlichten Artikeln den weit überwiegenden Anteil der Informationsquelle für LEADER-Projekte, Aufrufe und sonstige Veranstaltungen dar. Das Regionalmanagement unterhält sehr gute Kontakte zur regionalen Presse und pflegt die Homepage www.tor-zum-erzgebirge.de eigenverantwortlich. Daher wird auch zukünftig ein Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit liegen.

Die offen gestellte Frage 10 in Teil B war grundlegend dazu gedacht, ein allgemeines Stimmungsbild der Befragten einzufangen. Mit Hilfe von drei Schlagworten sollte die Region charakterisiert werden. Von allen 285 Befragten haben 167 die Frage beantwortet. Die Ergebnisse wurden wie folgt zusammengefasst:

Schlagworte	Anzahl	Schlagworte	Anzahl
tolle Landschaft und Natur mit guten Erholungsmöglichkeiten	74	Tradition	15
Heimat	49	Handwerk, Schnitz- und Klöppelkunst	13
Bergbau	47	Nähe zu Familie und Freunden	10
gute Möglichkeiten für Kultur und Freizeitgestaltung	30	gute Infrastruktur	10
Mentalität der Menschen (herzlich, freundlich, gastfreundschaftlich...)	23	lebenswerte Region und attraktiver Wohnstandort	8
Weihnachtsland	21	gute Lage/Nähe zur Stadt	6
starker Wirtschaftsstandort und Innovationsregion	20	Tourismus	2

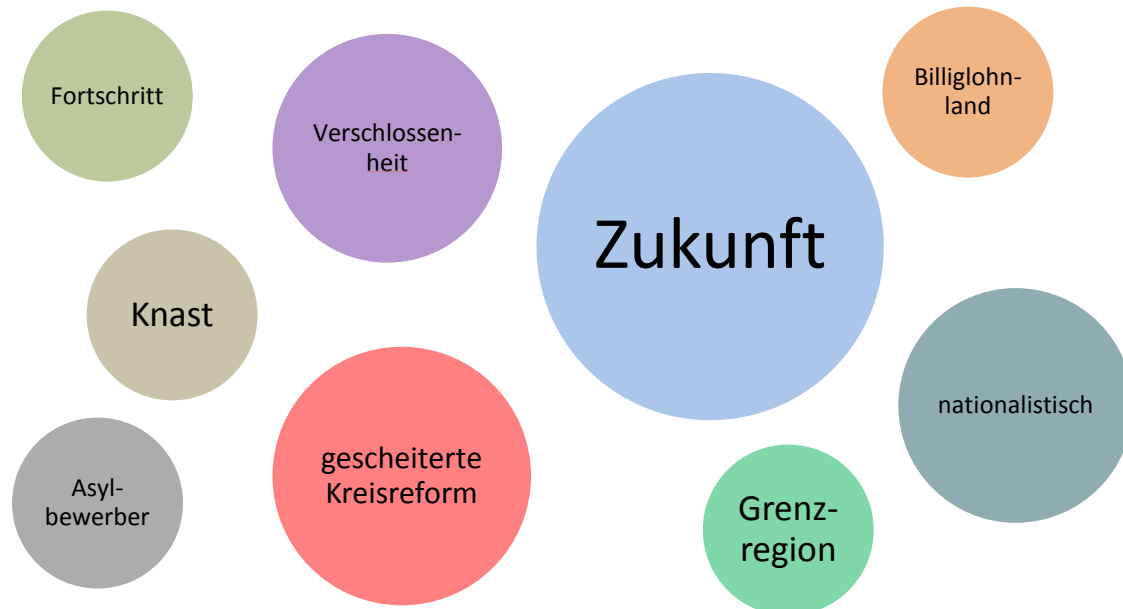
Im Ergebnis zeigt sich, dass die Region aufgrund ihrer Natur und landschaftlichen Reize als Erholungsregion wahrgenommen wird, die auch gute Möglichkeiten für Kultur und Freizeitgestaltung bietet. Zudem zeigt sich durch die häufige Nennung der Begriffe *Heimat* und *Bergbau* die starke Verbundenheit der Einwohner mit der Erzgebirgsregion. Insbesondere beim Thema Bergbau ist dies nur durch lebendige Traditionspflege und Vereinsstrukturen erklärbar, denn der aktive Bergbau ist bereits seit Jahrzehnten eingestellt. Im Hinblick auf die Altersstruktur der Befragten (56 % bis 39 Jahre) kann demnach davon ausgegangen werden, dass nur ein kleiner Teil eine persönliche Beziehung zum aktiven Bergbau vorweisen kann.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist es erfreulich, dass die Begriffe *Weihnachtsland* und *starker Wirtschaftsstandort und Innovationsregion* in etwa gleich häufig genannt werden. Hier ist unter anderem das umfangreiche Standortmarketing der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH/Regionalmanagement Erzgebirge anzuführen, die als aktiver Partner der LEADER-Regionen des Erzgebirgskreises fungieren (u. a. durch AG-Leader, Regionalmanagement als Beiratsmitglied).

Der Bereich *Tourismus* wird von den Befragten kaum wahrgenommen. Dies korreliert mit der Auswertung des internen Fragebogens, denn auch die regionalen Akteure wünschen sich einen verstärkten Fokus auf touristische Projekte. Hier muss die Region ansetzen, denn auch die Vorhabensliste weist aktuell nur ein einziges Vorhaben im Handlungsfeld A.II aus, auch wenn touristische Indikatoren bei mehreren Projekten aus anderen Handlungsfeldern eine Rolle spielen und entsprechend im Ranking berücksichtigt wurden (z. B. bei B.I.4, E.I.1).

Das Spektrum zwischen positiv und negativ konnotierten Begriffen bildet folgende Grafik ab:

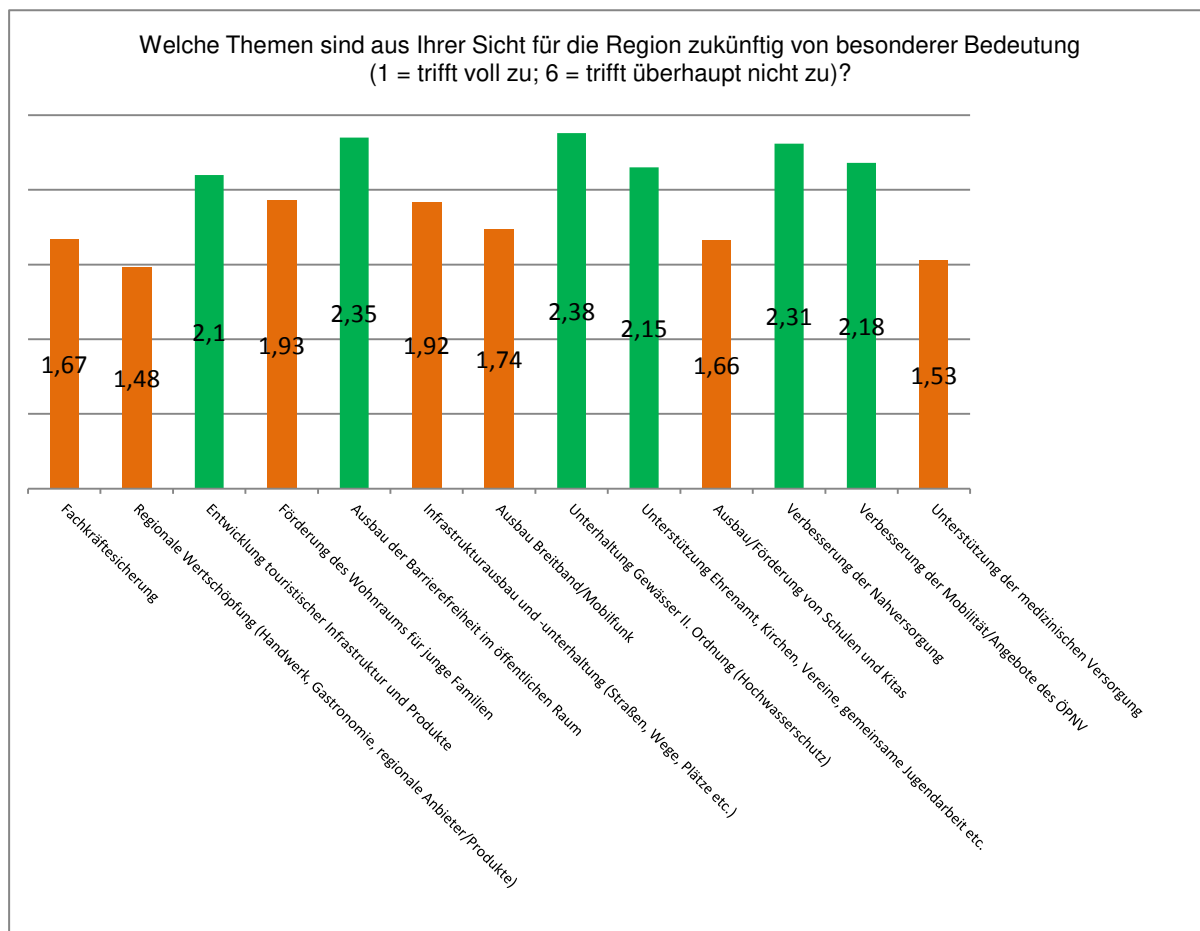
Abbildung 7: Schlagworte aus der Befragung



Alle diese Schlagworte wurden jeweils nur einmal genannt. Anhand der vorherigen Tabelle wird dennoch deutlich, dass die Wahrnehmung der Region bei den Befragten überwiegend positiv ausfällt.

Adäquat zu Frage 6 im internen Fragebogen wurde nachfolgend die Frage gestellt, welche zukünftigen Themen für die Bevölkerung von besonderer Bedeutung sind. Die Antwortmöglichkeiten orientieren sich dabei an den Handlungsfeldern der LES. Die Ergebnisse sind im folgenden Diagramm dargestellt, wobei die Antworten mit einer durchschnittlichen Zustimmung <2 (d. h. der Wert tendiert in Richtung *trifft voll zu*) orange markiert wurden. Der Wert mit der höchsten Zustimmung liegt bei 1,48 und bezeichnet das Item *Regionale Wertschöpfung (Handwerk, Gastronomie, regionale Anbieter/Produkte)*. Eine Ausrichtung der Förderung in diesem Bereich erscheint den Befragten besonders wünschenswert. Auf der anderen Seite der Skala liegt das Item *Unterhaltung Gewässer II. Ordnung (Hochwasserschutz)* mit einem Wert von 2,38. Aus Sicht der Befragten ist eine Förderung in diesem Bereich von wesentlich geringerer Bedeutung.

Abbildung 8: Bedeutende Themen für die zukünftige Umsetzung



Bei insgesamt 7 Antwortmöglichkeiten ist der Mittelwert < 2 , was auf eine hohe bis sehr hohe Bedeutung des Items schließen lässt. Dazu kann folgendes Ranking aufgestellt werden:

1. Regionale Wertschöpfung (Handwerk, Gastronomie, regionale Anbieter/Produkte)
2. Unterstützung der medizinischen Versorgung
3. Ausbau/Förderung von Schulen und Kitas
4. Fachkräftesicherung
5. Ausbau Breitband/Mobilfunk
6. Infrastrukturausbau und -unterhaltung (Straßen, Wege, Plätze etc.)
7. Förderung des Wohnraums für junge Familien

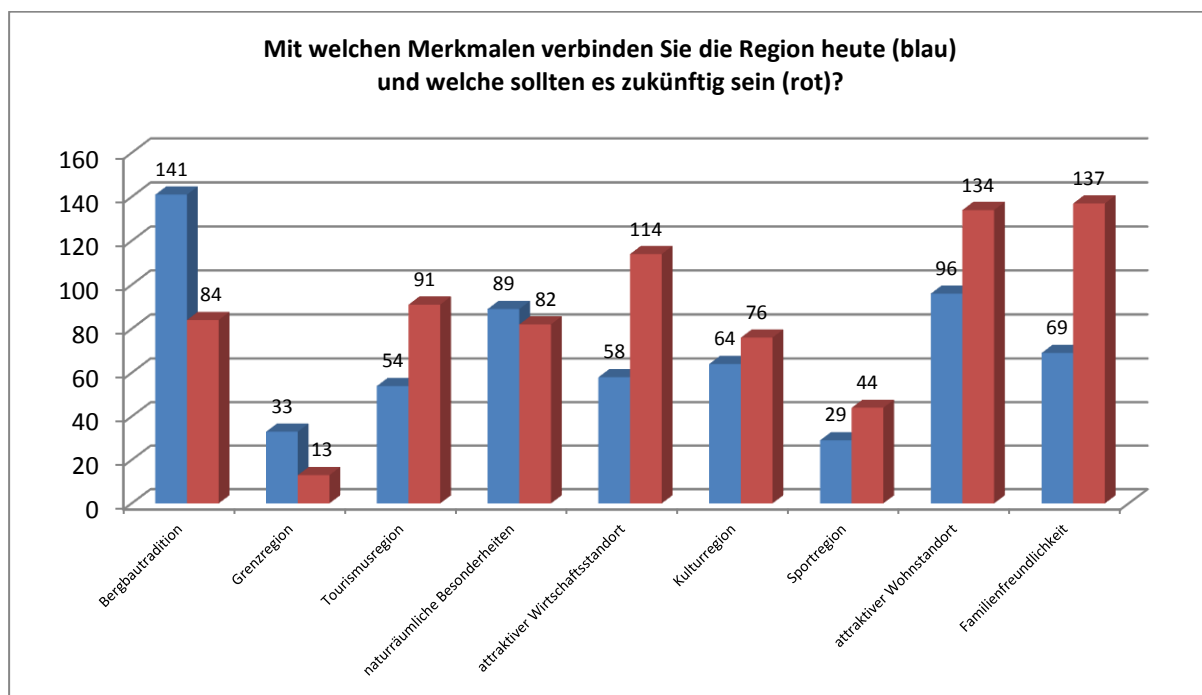
Auf Grundlage der Anlage *Vorhabensliste* kann konstatiert werden, dass die Punkte 3, 6 und 7 des Rankings bereits mit zahlreichen Projekten umgesetzt sind. Die Indikatoren wurden dahingehend fast vollständig erfüllt. Gleiches gilt grundsätzlich auch für Punkt 1, wobei dazu angemerkt werden muss, dass die Indikatoren in diesem Handlungsfeld sehr niedrig angesetzt sind. Derzeit wird 1 Vorhaben aus diesem Bereich gefördert, daher ist hier ein deutliches Verbesserungspotenzial vorhanden.

Im Punkt 2 *Unterstützung der medizinischen Versorgung* konnte für den momentan laufenden 4. Aufruf des Förderprogramms *Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum* ein Vorhaben akquiriert werden. Die bisherigen Bemühungen zur Umsetzung eines

LEADER-Vorhabens blieben leider erfolglos. Gleiches gilt für den Bereich *Fachkräftesicherung*. Die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH ist mit zahlreichen Maßnahmen bereits in diesem Bereich aktiv. Die Region steht mit den betreffenden Akteuren in ständiger Abstimmung durch regelmäßige Arbeitstreffen, wobei die Förderfähigkeit von Projekten im Bereich *Fachkräftesicherung* bereits mehrfach erörtert und für sehr schwierig befunden wurde. Dennoch wird auf Initiative der Stadt Oelsnitz/Erzgeb. ein Vorhaben in diesem Bereich über eine Laufzeit von 3 Jahren gefördert.

Zu Punkt 5 *Ausbau Breitband/Mobilfunk* ist anzufügen, dass die dafür benötigten Mittel das zur Verfügung stehende Budget der LEADER-Region bei Weitem übersteigen. Kleinere Maßnahmen wären zwar durchaus förderfähig, jedoch stehen dafür andere Förderprogramme mit einer weitaus lukrativeren Finanzierungs- und Fördermöglichkeit bereit.

Abbildung 9: Themen der bisherigen und zukünftigen Umsetzung (öffentlich)



In dieser Abbildung sind die Fragen 12 und 13 des öffentlichen Fragebogens zusammengefasst. Die Ergebnisse unterstreichen die vorher genannten Punkte. Bei den Themen *Tourismusregion*, *attraktiver Wirtschaftsstandort* und *Wohnstandort*, verbunden mit dem Bereich *Familienfreundlichkeit*, sollen nach Meinung der Befragten die zukünftigen Schwerpunkte der Region liegen. Dementsprechend sollte auch die regionale Förderstrategie vordergründig in diesen Bereichen ansetzen.

Bilanzworkshop

Zum Bilanzworkshop wurden die genannten Ergebnisse aus dem Monitoring, der bisherigen Zielerreichung und den Befragungen vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind bereits in die Erläuterungen zu den vorhergehenden Tabellen und Diagrammen eingeflossen. Die Teilnehmer des Workshops sind sich darin einig, dass die bisher zur Förderung eingereichten Projekte zu einem weit überwiegenden Teil der ursprünglichen Intention der Förderstrategie entsprechen und einen entsprechenden Mehrwert für die Region bringen.

Es wurde im Gegenzug auch deutlich, dass nicht jedes Vorhaben immer die Erwartungen aller am Prozess Beteiligten erfüllt. Insbesondere bei nichtinvestiven Vorhaben, die eben nichts „greifbares“ bieten, stehen häufig viele Fragen bezüglich der erwarteten Wirkung im Raum. Dem entgegen steht bei LEADER immer die Situation, dass sich für gute Projekte auch die entsprechenden Antragsteller finden müssen. Das Bottom-Up-Prinzip bietet an dieser Stelle Vor- und Nachteile.

Eine umfassende Änderung der LES für die restliche Förderperiode scheint nicht angemessen, insbesondere im Hinblick auf die knapper werdenden finanziellen Mittel. Im Hinblick auf die kommende Förderperiode nach 2020 werden die Erfahrungen aus der bisherigen Umsetzung in die neu zu erstellende LES einfließen.

3.1.2 Aktualisierung SWOT-Analyse

Die geförderten Projekte tragen maßgeblich zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele bei, ebenso zum Erreichen der Handlungsfeldziele und Teilziele. Den aus der SWOT-Analyse abgeleiteten strategischen Zielen wurden Maßnahmen zugeordnet und diese priorisiert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass ein weit überwiegender Teil an positiv bewerteten Vorhaben nicht auf die Handlungsfeldziele der Priorität 1 entfällt. Dahingehend wurden mit den letzten Änderungen der LES bereits umfangreiche Budgetumschichtungen vorgenommen.

Die aktuell gültigen Projektbewertungskriterien tragen zu einer zielgerichteten strategischen Projektauswahl und -entwicklung bei und sollten für den Rest der Förderperiode beibehalten werden. Durch eine gezielte Prüfung der eingereichten Vorhaben ist von einem Mehrwert für die Region auszugehen.

Die in der LES stark priorisierten Zielgruppen werden teilweise erreicht. Positiv wirkt sich dies vor allem auf junge Familien mit Kindern und ehrenamtlich Tätige aus. Damit wird auch zur Lösung regionsspezifischer Probleme beigetragen und die Bleibebereitschaft wird erhöht. Dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang sowie dem Leerstand und Verfall ländlicher Bausubstanz wird gezielt entgegengewirkt. Durch umfangreiche Investitionen in den Bereichen Daseinsvorsorge und Gesellschaft werden Ehrenamtliche in Ihrer Tätigkeit unterstützt, die Vereinskultur wird nachhaltig gestärkt.

Die Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder wurde in den letzten Jahren mehrfach angepasst und spiegelt den aktuellen Bedarf wider. Auch aufgrund des mangelnden Budgets besteht derzeit kein wesentlicher Veränderungsbedarf.

Bei einer Aktualisierung der SWOT-Analyse wären folgende Ergänzungen empfehlenswert:

Bereich Wirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + leistungsfähige Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises mit zahlreichen überregional bedeutsamen Angeboten zu den Themen Fachkräfte und Gewerbe, z. B. Pendler-Aktionstag, Fachkräfte-Portal + zahlreiche Angebote zur Berufs- und Studienorientierung zur Erhöhung der Effizienz der Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen bei der Nachwuchsgewinnung (Vorbereitung auf Ausbildungsberufe, Schaffung von Haltefaktoren), z. B. Ausbildungsmessen, Woche der offenen Unternehmen, Praxisberater 	<ul style="list-style-type: none"> – ungenügende Effizienz der Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen bei der Nachwuchsgewinnung (Vorbereitung auf Ausbildungsberufe, Schaffung von Haltefaktoren)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ✓ zielgerichtete Nutzung der vorhandenen Angebote und Zusammenarbeit/Vernetzung mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises und dem Tourismusverband Erzgebirge e.V. 	keine Ergänzungen

Die touristischen Komponenten sind bereits in der SWOT enthalten. Hier empfiehlt sich eher eine Überarbeitung des Fördertatbestandes in der Maßnahme A.II.1, um ein breiteres Spektrum an potenziellen Tourismusprojekten zu akquirieren.

Bereich Daseinsvorsorge und Gesellschaft

Stärken	Schwächen
keine Ergänzungen	<ul style="list-style-type: none"> – teilweise erheblicher Investitionsstau bei Vereinsanlagen, Kirchen und sonstigen soziokulturellen Einrichtungen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Investitionen zur Sanierung/baulichen Instandsetzung von Vereinsanlagen, Kirchen und sonstigen soziokulturellen Einrichtungen ✓ Ausbau und stärkere Kommunikation weicher Standortfaktoren (Landschaft, Freizeitangebote, Naherholung) als Entscheidungskriterien zur Wahl des Wohnortes 	keine Ergänzungen

Bereich Umwelt und natürliche Ressourcen

Stärken	Schwächen
keine Ergänzungen	keine Ergänzungen
Chancen	Risiken
✓ Sanierung der Bergbaufolgelandschaften und deren Renaturierung bzw. Rekultivierung	⚡ Kosten für die Sanierung, Renaturierung und Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaft übersteigen LEADER-Budget

Das Handlungsfeld *D.II Lebenswerte Bergbaufolgelandschaft* sollte nicht in die LES der nächsten Förderperiode aufgenommen werden, da die Maßnahme bisher nicht nachgefragt wurde und eventuelle Vorhaben das LEADER-Budget übersteigen.

3.2 Struktur und Prozess

3.2.1 Monitoring und Befragungsergebnisse

Ziel der Selbstevaluierung in diesem Bereich ist die Verbesserung des Prozesses und der Strukturen. Dazu gehört die Betrachtung der Organisationsstruktur, Beteiligung, Kommunikationsprozesse sowie der Vernetzung.

Die Beschreibung, wie die LEADER-Akteure in der Lokalen Aktionsgruppe Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 mitwirken, erfolgt mit Hinweis auf die wesentlichen Merkmale und Mehrwerte des LEADER-Ansatzes. Besonderes Augenmerk wird hier auf den Bottom-Up-Ansatz gelegt. Ebenso wird in diesem Kapitel die Einbeziehung von Akteuren außerhalb der LAG beleuchtet und die Effekte von Kooperationen und anderen Förderprogrammen.

Die stetige Einbeziehung der Bevölkerung wird über Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren und persönliche Gespräche mit potenziellen Antragstellern gesichert. Die Hauptmedien zur Einbeziehung der Bevölkerung sind die Homepage der Region www.tor-zum-erzgebirge.de, die regionale Presse (Freie Presse, BLICK) sowie die jeweiligen Amtsblätter der Kommunen, die jedem Haushalt zugänglich sind.

Auf ihrer Homepage gibt die LAG Grundinformationen zur Struktur und zum Regionalmanagement (Zusammensetzung, Geschäftsordnung, LES). Die LEADER-Strategie und alle antragsrelevanten Dokumente stehen auf der Internetseite zum Download zur Verfügung. Die LEADER-Vorhaben, die von der LAG zur Umsetzung der Strategie ausgewählt worden sind, werden kurz vorgestellt und, wenn vorhanden, mit der Internetseite des Projektträgers verlinkt. Die Homepage informiert auch über Termine z. B. zur Projekteinreichung oder zu Veranstaltungen, wie z. B. den Ehrenamtswerkstätten.

Die lokale Presse wird zu wichtigen LEADER-Veranstaltungen eingeladen bzw. erhält Pressemeldungen. Parallel dazu werden alle maßgeblichen Informationen auf der Internetplattform der LAG veröffentlicht. Dazu gehört auch der Aufruf zur Einreichung von Projekten. Die LAG-Mitglieder wirken in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit als Multiplikatoren von LEADER und Bottom-Up. Fortlaufend informiert die Region über aktuelle Projekte und Aktivitäten der LAG.

Die größte Herausforderung im Rahmen der Einbeziehung wird sein, LEADER noch stärker in der Wahrnehmung der Bevölkerung zu verankern. Dazu gehört auch zu vermitteln, wofür der sperrige, schwer verständliche Begriff LEADER steht: Für die Umsetzung der Ideen der Akteure vor Ort, zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensverhältnisse in ihren Orten und Gemeinden mit Finanzmitteln der EU, wobei die Projekte durch eine Gruppe regionaler Akteure auf Basis einer für die Region zugeschnittenen Entwicklungsstrategie nach festgelegten Bewertungsregeln ausgewählt werden.

Ergebnisse:

- LAG und Regionalmanagement bieten ein breites Portfolio zur Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort in den LEADER-Prozess.
- Die LAG nimmt als Entscheidungsgremium für die Bevölkerung eine wichtige Stellung in der regionalen und lokalen Entwicklung ein. Die Bevölkerung im LEADER-Gebiet soll darüber künftig mehr und zielgruppengerecht informiert werden, z. B. durch Newsletter.

- Die bereits zu LAG-Mitgliederversammlungen durchgeführten Besichtigungen von realisierten Projekten sind auch weiterhin wünschenswert.

Einer der positiven Effekte von Kooperationen und Netzwerken des Regionalmanagements ist der schnelle, praxisbezogene Wissenszuwachs durch weitgehend unbürokratischen gebietsübergreifenden Informationsaustausch. Vorteilhaft ist dabei der ganzheitlichere Blick. Themen werden aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und Lösungen aus verschiedenen Ansätzen heraus generiert. Positiver Nebeneffekt ist die Steigerung des Verständnisses der Partner für andere Sichtweisen.

Die LAG besteht aktuell (Stand 31.12.2018) aus 40 stimmberechtigten Mitgliedern, davon sind 16 Personen dem öffentlichen Sektor und 24 Personen dem privaten Sektor zuzuordnen. Um den zu erwartenden Weggängen im privaten Sektor, z. B. aus Altersgründen, entgegen zu wirken, müssen künftig Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitglieder ergriffen werden. Die LAG ist Träger der LEADER-Entwicklungsstrategie, besitzt aber keine eigene Rechtsform. Federführende Kommune der LAG ist die Stadt Lugau, die Geschäftsstelle befindet sich außerhalb des Rathauses in der Stollberger Str. 16 in Lugau. Die Mitglieder der LAG sind für die strategische Ausrichtung verantwortlich. Der Koordinierungskreis als Entscheidungsgremium der LAG ist beschlussführend bei der Auswahl von Vorhaben und LES-Änderungen.

Das Entscheidungsgremium rekrutiert sich aus den LAG-Mitgliedern und umfasst aktuell 20 Personen, davon 19 stimmberechtigt. Der Proporz wird eingehalten. Der Koordinierungskreis befindet über neue Projektanträge und votet diese. Als lokal-öffentliche Partnerschaft ist die LAG gebietsbezogen in einer klar definierten Gebietskulisse aktiv.

Die Struktur der LAG weist folgende Organe aus: Mitgliederversammlung, Koordinierungskreis (Entscheidungsgremium), Steuerungsgruppe (kommunale Arbeitsgemeinschaft), Regionalmanagement (Geschäftsstelle) und Arbeitskreise (derzeit inaktiv). Diese Struktur hat sich insgesamt bewährt. Insbesondere Zusammensetzung und Größe der LAG und Entscheidungsgremium sind positiv zu bewerten, da alle geplanten Sitzungen mehrheitlich und beschlussfähig durchgeführt werden konnten. Eine aktive Mitgliederwerbung ist dennoch zu forcieren.

Befragungsergebnisse

Als Grundlage für die Auswertung dienen überwiegend folgende Teile des internen Fragebogens:

Teil C – Fragen zur Planbarkeit der Mittelausstattung

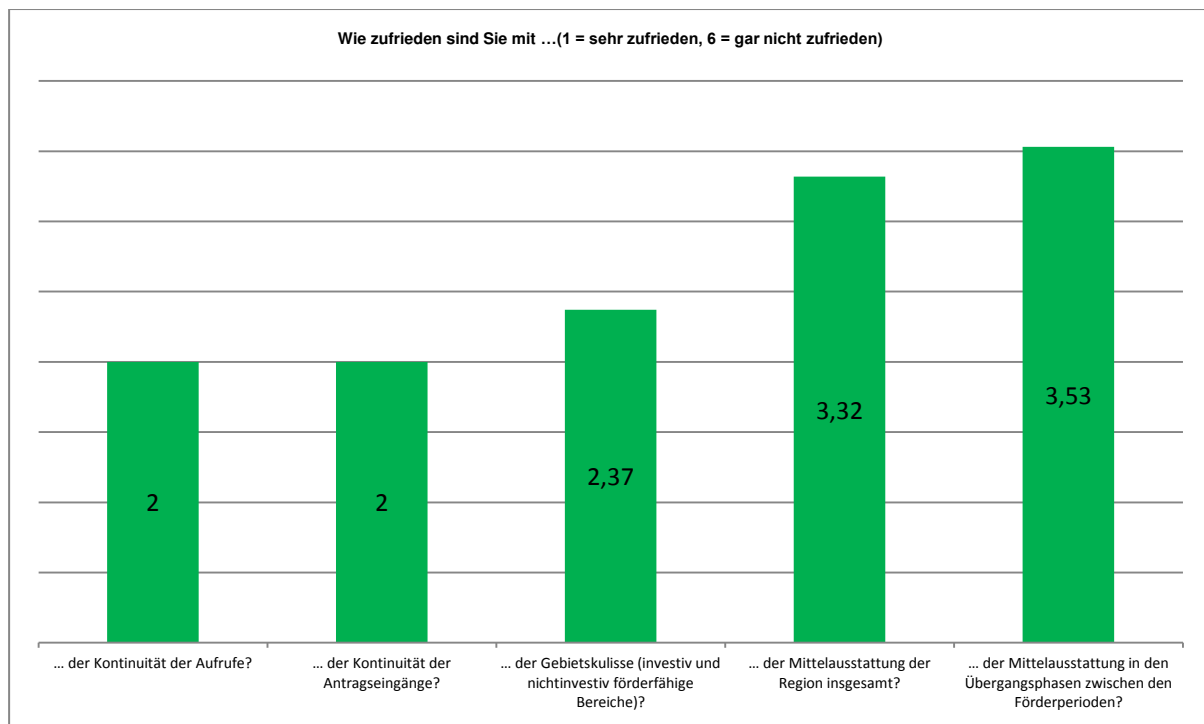
Teil E – Fragen zur regionalen Wirkung der LEADER-Aktivitäten

Die Sitzungen zur Vorhabenauswahl wurden durch das Regionalmanagement inhaltlich vorbereitet. Die eingereichten Anträge wurden detailliert vorgeprüft, so dass die bisherigen Sitzungen des Koordinierungskreises sehr effektiv und zielführend waren. Häufigkeit und Dauer der Sitzungen sind gut gewählt. Das ist an der sehr guten Beteiligung ersichtlich.

Mit der Arbeit des Koordinierungskreises sowie des Regionalmanagements (inkl. der Vorbereitung von Sitzungen und der Qualität der eingereichten Antragsunterlagen) ist der über-

wiegende Teil der Befragten (über 90 %) zufrieden bis sehr zufrieden. Mit den Prioritäten und Zielen der LEADER-Entwicklungsstrategie sowie der bisherigen Umsetzung der LES sind die Befragten zufrieden bis weniger zufrieden. Mit der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe insgesamt sowie der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit sind etwa 85 % der Befragten zufrieden bis sehr zufrieden, 15 % weniger bis nicht zufrieden.

Abbildung 10: Zufriedenheit bzgl. Planbarkeit der Mittelausstattung



Sowohl bei den Aufrufen als auch bei den Antragseingängen ist eine hohe Zufriedenheit feststellbar. Bei den Themen Gebietskulisse und Mittelausstattung ist jedoch eine deutliche Unzufriedenheit ablesbar. Die Gebietskulisse wird aufgrund der zahlreichen Gemarkungen, welche als investiv nicht förderfähige Gebiete ausgewiesen wurden, sehr kritisch betrachtet, da sich diese Einschränkungen unmittelbar auf das zur Verfügung stehende Gesamtbudget auswirken und der Bevölkerung vor Ort kaum zu vermitteln sind. Zur Verdeutlichung des Dilemmas anbei ein Vergleich zur Region Annaberger Land (vgl. Tabelle Gebietskulisse 2014 - 2020, Stand. 01.01.2019):

	Annaberger Land	Tor zum Erzgebirge – Vision 2020
Anzahl Kommunen	13	8
Einwohner gesamt	59.331	50.945
Einwohner in investiv ff Gebieten	43.241	24.534
investiv ff Gebiete in Prozent	73 %	48 %
Gesamtbudget	12.056.000	6.840.000 €

Obwohl beide Regionen anhand der Gesamteinwohnerzahl ähnlich groß sind, gibt es doch einen enormen Unterschied bei der Mittelausstattung. Aus der Beratungstätigkeit des Regionalmanagement heraus ist dem gegenüber jedoch festzustellen, dass der tatsächliche Be-

darf das zur Verfügung stehende Budget bei Weitem übersteigt. Eine Vielzahl von potenziellen Projekten kam aufgrund der geringen Aufrufbudgets nicht zustande. Dies zeigt sich insbesondere im Hinblick auf den Antragsengang in den Aufrufen 7 - 9, welche vom Budgetvolumen deutlich über dem regionalen Durchschnitt lagen.

Folgende Aussagen treffen laut Aussage der Befragten in hohem bis sehr hohem Maße zu:

- Die Lokale Aktionsgruppe bietet eine gute Möglichkeit, mit EU-Fördermitteln regionspezifische Projekte umzusetzen.
- Durch die Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe werden regionale Akteure besser miteinander vernetzt.
- Die geförderten Projekte verbessern das Image der Region.

Folgende Aussagen treffen laut Aussage der Befragten zu, werden jedoch nicht als hauptsächliche Wirkungen wahrgenommen:

- Durch die Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe erhöht sich das Regionalbewusstsein im Gebiet.
- Die geförderten Projekte tragen dazu bei, weitere Investitionen in der Region auszulösen.
- Die geförderten Projekte erhöhen die Bleibebereitschaft für junge Familien in der Region.
- Die geförderten Projekte tragen zu einer Verbesserung der Daseinsvorsorge in der Region bei.

Folgende Aussagen treffen laut Aussage der Befragten weniger zu:

- Die geförderten Projekte verbessern die Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten der Region.
- Die geförderten Projekte verbessern die touristischen Angebote der Region.
- Die geförderten Projekte verbessern die Qualität und Vielfalt des kulturellen Angebots in der Region.
- Die geförderten Projekte tragen zu einer Verbesserung der Nahversorgung und Mobilität in der Region bei.

Die Fragen 12 und 13 waren mit einer offenen Kommentarfunktion formuliert. Anbei eine Auswahl der Zitate:

Welche Erwartungen wurden bisher voll erfüllt?

- „Das breite Band der Aktivitäten der LAG innerhalb der geschalteten Aufrufe und bester Fördermittelanträge zeigt ein verantwortungsvolles Herangehen bei der Durchsetzung der LES. Einen wesentlichen Anteil daran hat auch die gute Arbeit des Regionalmanagements.“
- „Die Arbeit ist sehr konstruktiv. Vorgänge werden zügig abgearbeitet. Die verantwortlichen Mitarbeiter sind immer ansprechbar. Man fühlt sich als Person mitgenommen.“

- „Zielstrebige Budgetauslastung und klare Förderkriterien sowie sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der LAG.“
- „Der Vereinswettbewerb war das Projekt mit der wahrscheinlich größten Öffentlichkeitswirksamkeit. Zudem konnten Projekte realisiert werden, die über eine LEADER-Förderung sonst unmöglich gewesen wären. Mit dem Wettbewerb wurden die LEADER-Gedanken absolut erfüllt: Aktivierung der Bevölkerung und Stärkung des Gemeinschaftslebens. Zudem arbeitet der Koordinierungskreis zuverlässig, das Engagement vieler ehrenamtlicher Mitglieder ist herausragend.“

Welche Erwartungen wurden bisher nicht erfüllt?

- „Viele LAG Mitglieder sind inaktiv. Zur Mitgliederversammlung am 26.04.2018 erschien nur etwa die Hälfte aller Mitglieder, trotz einer organisierten Bustour und eines gemeinsamen Abendessens. Hier fehlt es an einer dauerhaften, stabilen Struktur.“

Es wird auch in Zukunft eine vordergründige Aufgabe aller am Prozess Beteiligten bleiben, die Strukturen in der Region durch eine aktive Mitgliederpflege und -aktivierung aufrecht zu erhalten und nachhaltig zu stärken.

Bilanzworkshop

Im Bilanzworkshop stellten die Teilnehmer ihre Zufriedenheit mit den Organen der LAG fest. Auch hier wurde darauf verwiesen, dass ein besonderes Augenmerk auf die ehrenamtlichen Mitglieder des privaten Sektors gelegt werden muss.

3.2.2 Aktualisierung SWOT-Analyse

Die LAG ist aus unterschiedlichen Interessengruppen aufgestellt. Ihre Mitglieder spiegeln das breite Interessensspektrum in der Bevölkerung gut wider. Damit ist eine breite Beteiligung im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes gegeben. Die vielschichtige Zusammensetzung aus privaten und öffentlichen Akteuren schafft eine leistungsfähige Arbeitsweise. Die Häufigkeit und Dauer der Sitzungen ist gut gewählt.

Die Sitzungen des Koordinierungskreises zur Auswahlentscheidung sind stets gut besucht, die Teilnehmerzahlen der LAG-Mitgliederversammlungen sind als eher mittelmäßig zu bewerten. Einige Beschlüsse des Koordinierungskreises, insbesondere zum Förderprogramm *Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum*, wurden im bewährten Umlaufverfahren gefasst. Die Arbeit der Steuerungsgruppe ist effektiv und stärkt die „kommunale Familie“ nachhaltig.

Die LAG ist ein eingespieltes Team, das entsprechend aktueller Entwicklungen auch gern jederzeit neue Mitglieder aufnimmt. Es wird vorgeschlagen, Akteure, die die Interessen von Jugend und Kultur stärker vertreten, einzubinden. Über die Ideenwettbewerbe und Ehrenamtswerkstätten wird versucht, verstärkt diese Zielgruppe zu erreichen.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien ist sehr gut organisiert, was zu einer effektiven und effizienten Arbeitsweise beiträgt. Die Steuerungsgruppe als beratendes Organ wird frühzeitig in die operativen und strategischen Entscheidungsprozesse eingebunden. Die derzeit ruhenden Arbeitskreise, welche sich überwiegend aus LAG-Mitgliedern zusammensetzen, werden bei den Vorbereitungen auf die neue Förderperiode und die damit verbundene Erstellung einer neuen LES wieder aktiviert. Die LAG als Beschlussgremium, der Ko-

ordinierungskreis als Entscheidungsgremium, die Steuerungsgruppe als beratendes Organ sowie das Regionalmanagement als Geschäftsstelle der Region stimmen zielführend ihre Aktivitäten aufeinander ab.

Über die LEADER-Förderung hinaus sind im Rahmen anderer Förderprogramme ebenfalls Entwicklungsziele der LES bedient worden, ohne das regionale Budget zu beanspruchen. Das schafft einen Mehrwert für die Region und trägt zur positiven Wahrnehmung bei der Bevölkerung bei.

Das Rotationsprinzip der Sitzungsorte sollte beibehalten werden, da die LAG so in der gesamten Region präsent ist. Es wird vorgeschlagen, im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten Sitzungen mit Projektbesichtigungen zu verknüpfen, da so die Zusammenarbeit mit den Projektträgern und das Verständnis untereinander gefördert werden.

3.3 Arbeit und Aufgaben des Managements

3.3.1 Monitoring und Befragungsergebnisse

Bei der Überprüfung und Optimierung der Arbeit des Regionalmanagements geht es um die Bewertung der Arbeitsorganisation, Kapazitäten, Kompetenzen, Kommunikation und Vernetzung.

Das Regionalmanagement besteht aus zwei Vollzeitäquivalenten, die durch mehrere Personen ausgefüllt werden. Ein Regionalmanager (1 VZÄ) ist ständig vor Ort und fungiert als erster Ansprechpartner für potenzielle Projektträger, die Kommunen und die LAG.

Das Regionalmanagement begleitet und unterstützt den LEADER-Prozess in der Region mit folgenden Aufgaben:

- Aufbau und Betreibung einer Anlaufstelle für die Bürgerschaft und zivilgesellschaftliche Akteure sowie für die Verwaltungen der Gemeinden und Städte zur Ausgestaltung des LEADER-Prozesses

Umgesetzt wurde dies zunächst durch die Einrichtung und den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle der LAG in der Stollberger Str. 16 in Lugau, wo Beratungs- und Informationsangebote bereitgestellt werden. Die Mitarbeiter des Managements sind von Montag bis Freitag i. d. R. zwischen 08:00-17:00 Uhr vor Ort, telefonisch und/oder per E-Mail erreichbar und stehen potenziellen Antragstellern als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert das Büro des Regionalmanagements als Schnittstelle zwischen der LAG und der Bewilligungsbehörde und übernimmt querschnittsorientierte Dienstleistungen zur Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung der regionalen, ländlichen Entwicklungsprozesse. Die Beratung der potenziellen Antragsteller erfolgt nach vorheriger Terminvereinbarung. Weiterhin wurden zahlreiche Termine bei Antragstellern vor Ort durchgeführt, um den Mitgliedern des Koordinierungskreises im Bedarfsfall umfassende Auskünfte über die Projekte geben zu können. Im Zuge des Bewilligungsprozesses und auch im weiteren Verlauf bei der Erstellung der Auszahlungsanträge wurden die Antragsteller weiterhin durch das Regionalmanagement unterstützt. Auch wurden erste abgeschlossene investive Projekte in Augenschein genommen.

Bisher wurden etwa 600 individuelle Beratungen (persönlich, telefonisch, schriftlich) durchgeführt.

- Erledigung der administrativen und finanziellen Belange der LAG im Rahmen des LEADER-Prozesses

Die organisatorische Vorbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppe, des Entscheidungsgremiums und der Vollversammlung gehören ebenso zu den Aufgaben wie die Vorbereitung und Durchführung der Auswahlentscheidungen, die Entgegennahme und formale Prüfung von Projektanträgen auf Vollständigkeit. Weiterhin die Vorbereitung von Anträgen zu Vorhaben der LAG, die laufende Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde, die prozessbezogene Abstimmung mit betroffenen Fachbehörden, die Verwaltung des Umsetzungsprozesses der LES (z. B. laufende Datenerhebungen, Dokumentation der Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse) sowie die halbjährliche Berichterstattung und die Überprüfung der Budgeteinhaltung.

- Fachliche Begleitung und Koordination des Umsetzungsprozesses der LES (einschließlich Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG)

Zur fachlichen Begleitung des Umsetzungsprozesses der LES zählen u. a. auch die Vorbereitung und Durchführung von Beschlussverfahren für Vorhaben im Rahmen *Vitale Dorfkerne und Ortszentren*, die Begleitung der Projektträger im Bewilligungsverfahren und bei der Projektumsetzung, das Projektcontrolling sowie die Initiierung LAG eigener Vorhaben, wie z. B. der Ideenwettbewerb der Vereine.

- Vernetzung und Unterstützung von Kooperation der lokalen Akteure zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Rahmen der LES durch Koordination und Organisation der themenspezifischen Arbeitskreise

Vernetzend wird das Regionalmanagement tätig bei der Zusammenarbeit mit anderen bestehenden Managements in der Region zur Umsetzung der LES sowie mit anderen LEADER-Regionen, insbesondere bei Kooperationsprojekten, aber auch zum Erfahrungsaustausch bei regelmäßig stattfindenden Treffen.

- Kommunikation des LEADER-Prozesses in die Öffentlichkeit durch Sicherung der Prozessqualität und Evaluierung durch geeignete Verfahren.

Regelmäßige Information über die Aktivitäten der LAG und die ständige Aktualisierung und der Ausbau der Internetpräsentation (u. a. zur Vorstellung von umgesetzten Projekten) zur Kommunikationsplattform sind ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus zählen die starke Einbindung der Presse und das Bereitstellen von LEADER-Informationstafeln bei investiven Vorhaben zu den umgesetzten Maßnahmen. Ergänzt wird die Öffentlichkeitsarbeit durch Flyer, Roll-Up sowie Newsletter.

Zusätzlich zu den vom SMUL jährlich geforderten Jahresberichten werden jeweils halbjährlich der LAG Zwischenberichte vorgelegt, welche die ständige Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES durch Selbstevaluierung des regionalen Entwicklungsprozesses unter Berücksichtigung der Indikatoren zur Zielerreichung darstellen. Gegebenenfalls erfolgt eine zusätzliche Berichterstattung an die LAG bzw. an die zuständigen kommunalpolitischen Gremien.

Zur Sicherung der Prozessqualität nehmen die Mitarbeiter des Regionalmanagements an diversen Veranstaltungen (Workshops, Qualifizierungsmaßnahmen, Arbeitstreffen der LEADER-Regionen) teil. Bei den vom SMUL und der LEADER-Fachstelle durchgeführten Veranstaltungen steht dabei der gegenseitige Austausch der Regionen und der Wissens- und Ergebnistransfer des bisherigen LEADER-Prozesses in Sachsen im Vordergrund. Ebenso wird das Regionalmanagement regelmäßig zu aktuelle Themen, wie z. B. die neue DSGVO, geschult.

Mit der Bewilligungsbehörde wird ein ständiger Kontakt gepflegt. Auch zu den Sitzungen des Koordinierungskreises ist i. d. R. mindestens eine Mitarbeiterin anwesend. Aktuelle Themen werden mindestens einmal im Jahr im Landratsamt Erzgebirgskreis besprochen.

Das Beratungsangebot des Regionalmanagements ist umfassend und orientiert sich an den internen Leitfäden und Seminaren, die von der DVS oder dem LfULG in Zusammenarbeit mit dem SMUL für die LEADER-Prozesse angeboten werden. In diesem Sinne bewirbt das Regionalmanagement fortlaufend, dass bereits bei der Ideenfindung bzw. -entwicklung Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten bestehen und genutzt werden sollten, auch für alternative Förderprogramme außerhalb LEADER. Die Qualität der Arbeit des Regionalmanagements wird durchweg als positiv bewertet.

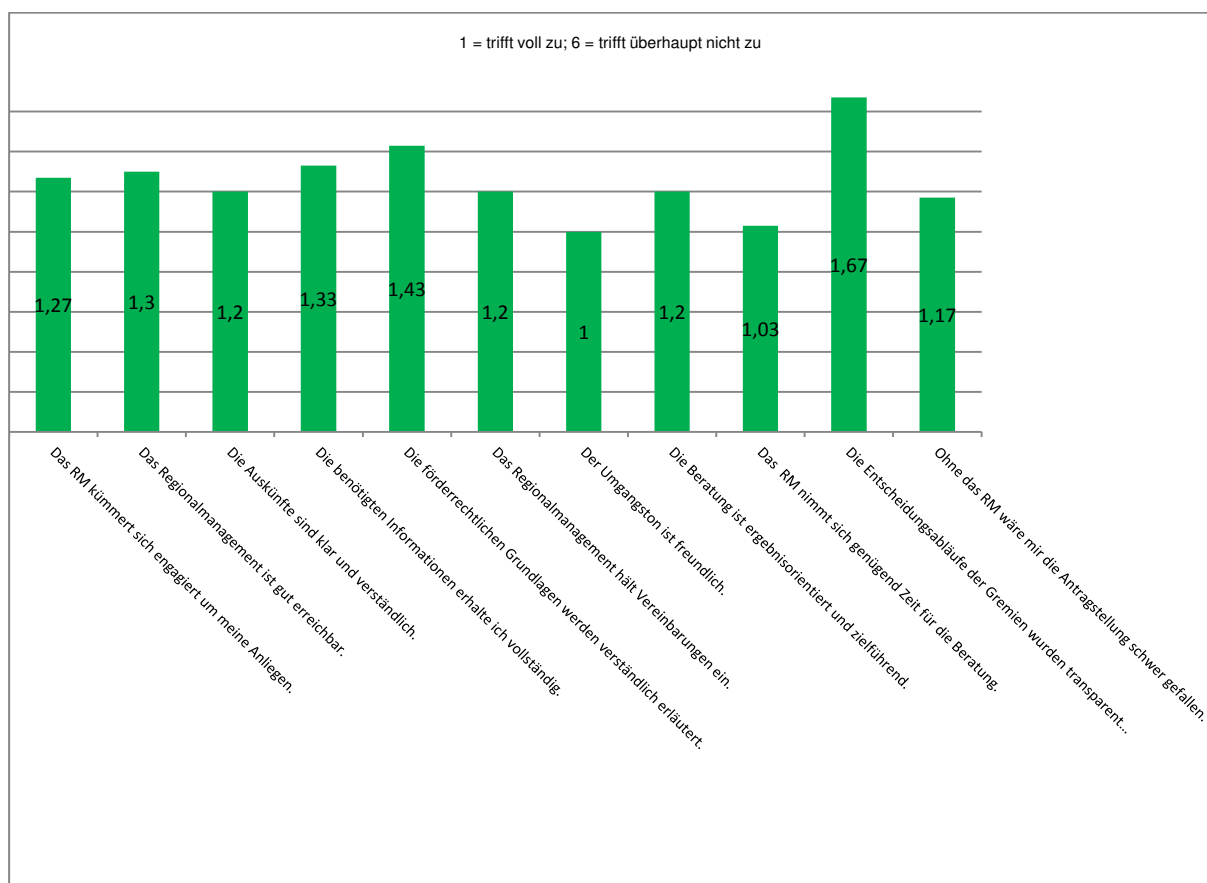
Hinsichtlich einer weiteren Qualifizierung der LAG und des Regionalmanagements ist das Thema der Finanzierungs- und Förderalternativen und Kontaktvermittlung interessant, vor allem, wenn die Förderbedarfe bei LEADER deutlich das verfügbare Budget überschreiten.

Befragungsergebnisse

Als Grundlage für die Auswertung dient überwiegend folgender Teil des öffentlichen Fragebogens:

Teil A – Bekanntheit der LEADER-Aktivitäten/Beratungsqualität des Managements

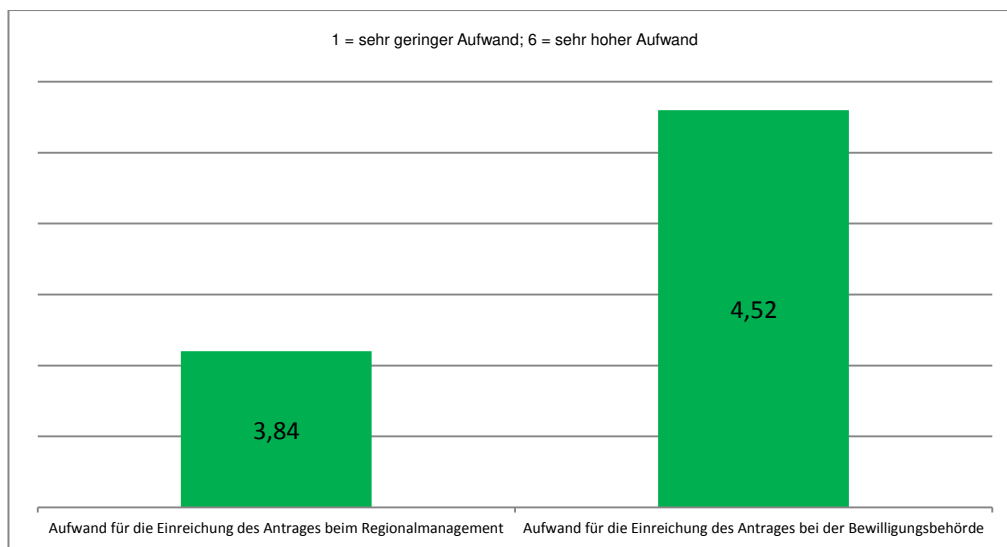
Abbildung 11: Beratungsqualität des Regionalmanagements (n=30)



Ergebnisse:

- Die Arbeit des Regionalmanagements wurde von allen Befragten als sehr positiv bewertet.
- Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Projektträgern wird als konstruktiv und zielführend gesehen.
- Das Regionalmanagement trägt durch seine beratende, informierende und koordinierende Tätigkeit maßgeblich zur Umsetzung der LES bei.

Abbildung 12: Aufwand für die Zusammenstellung der Unterlagen (n=25)



Dabei wird der Aufwand für die Zusammenstellung der Antragsunterlagen durchschnittlich als eher hoch eingeschätzt, wobei der Aufwand für die Einreichung der Unterlagen bei der Bewilligungsbehörde noch deutlich höher als beim Regionalmanagement bewertet wurde.

Dies zeigt vor allem ein direkter Vergleich der Werte 5 und 6 = hoher bis sehr hoher Aufwand:

- 6 Nennungen bei Regionalmanagement
- 16 Nennungen bei Bewilligungsbehörde

In der offenen Antwortfunktion zu Frage 9 finden sich insgesamt 10 Kommentare, die Bürokratieabbau und eine deutliche Beschleunigung im Bewilligungsverfahren fordern. Hier muss seitens der Fach- und Bewilligungsbehörden nachgesteuert werden, sonst ist zukünftig davon auszugehen, dass insbesondere private Antragsteller den hohen bürokratischen Aufwand im Förderverfahren meiden und somit gute Projekte nicht zustande kommen.

3.3.2 Aktualisierung SWOT-Analyse

Das Regionalmanagement als Schnittstelle begleitet und unterstützt den LEADER-Prozess in der Region zielführend und trägt mit seinen Koordinationsleistungen maßgeblich zu dem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei. Die Öffentlichkeitsarbeit und damit die Wahrnehmung von LEADER sind gut, aber noch verbesserungsbedürftig. Hier muss es gelingen, mit gezielten Maßnahmen die öffentliche Wahrnehmung in der Region zu verbessern. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen durch das Regionalmanagement werden als effektiv und effizient eingeschätzt. Die Dauer der Sitzungen ist gut gewählt.

Das Regionalmanagement ist mit ausreichenden personellen Ressourcen ausgestattet. Das zur Verfügung stehende Budget ist im Vergleich zu anderen LEADER-Regionen in Sachsen allerdings eher klein bemessen. Mit Stand 31.12.2018 wurden bisher lediglich knapp 6 % der Gesamtmittel für die Betreuung der LAG und die Arbeit des Regionalmanagements ausgegeben. Bei entsprechender Verlängerung des Förderzeitraumes durch die n+3 Regelung bis Mitte 2023 und der damit verbundenen Weiterfinanzierung des Managements fallen bei gleichbleibenden Kosten voraussichtlich etwa 12-15 % der Gesamtkosten an (entsprechend RL wären bis zu 25 % möglich).

Ableitend aus den Befragungen wird dem Regionalmanagement eine gute bis sehr gute Beratungsqualität bescheinigt. Die Beratungen werden, insbesondere während der laufenden Aufrufe in den Gebietskommunen, von der Bürgerschaft sehr gut angenommen. Die regionale Ortskenntnis der Manager ist dabei von Vorteil. Durch das zuständige Fachministerium sowie die LEADER-Fachstelle stehen dem Regionalmanagement regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungen zur Verfügung. Dabei wird zwischen operativen (z. B. aktuelle Änderungen der RL) und strategischen (z. B. langfristige Öffentlichkeitsarbeit) variiert. Ergänzt werden diese Angebote durch Schulungen, Workshops und Tagungen, die von der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS) initiiert werden.

Die Informationsflüsse sind transparent und die Informationen werden rechtzeitig und gezielt weitergegeben. Standardmäßig wird dabei per E-Mail kommuniziert. Darüber hinaus steht den LAG-Mitgliedern ein passwortgeschützter Bereich auf der Homepage der Region zur Verfügung, in dem insbesondere Beschlussvorlagen und die Vorbewertungen der eingereichten Anträge im Vorfeld der Auswahlentscheidungen eingestellt werden. Entsprechend der Geschäfts- und Sitzungsordnung werden die Fristen eingehalten.

Die Gremienarbeit in der Region ist sehr gut organisiert. Die LAG als Beschlussgremium, der Koordinierungskreis als Entscheidungsgremium und die Steuerungsgruppe als beratendes Organ stimmen zielführend ihre Aktivitäten aufeinander ab. Das Regionalmanagement fungiert dabei stets als Schnittstelle. Durch teilweise Doppelfunktionen der LAG-Mitglieder wird dieser Prozess weiter befördert. Die Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde, den Fachbehörden, weiteren regionalen Partnern und LEADER-Managements im Raum Südwestsachsen ist effektiv und basiert auf einer vertrauensvollen Basis.

4. Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen

Nach Fertigstellung und Genehmigung der LEADER-Entwicklungsstrategie in 2015 sind in der Region Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 keine gravierenden Veränderungen eingetreten, die eine umfassende Modifikation der LES begründen, zumal wesentliche Änderungen einer langfristig angelegten Strategie nach nur drei Jahren deren analytische und konzeptionelle Grundlagen in Frage stellen würden. Insofern entsprechen die Rahmenbedingungen, mit denen die lokalen Akteure konfrontiert sind, im Wesentlichen noch der Ausgangslage zu Beginn der Förderperiode. Die großen Herausforderungen in der Region ergeben sich weiterhin aus der demografischen Entwicklung und dem daraus resultierenden Fachkräftemangel, auch zur Unternehmensnachfolge.

Die Selbstevaluierung verdeutlicht, dass die LAG Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 über stabile Organisationsstrukturen, Fachkompetenz sowie ein wertschätzendes Miteinander in der Gremienarbeit verfügt und die zu Beginn der Förderperiode gesetzten Handlungsziele der LES weiterhin von hoher gebietsbezogener Aktualität sind. Das transparente Projektauswahlverfahren schafft Vertrauen in die Entscheidungskompetenz der LAG und trägt zu dem positiven Image des LEADER-Prozesses entscheidend bei. Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG in Form von Publikationen, Presseartikeln und Internet-Beiträgen ist trotz umfangreicher Bemühungen verbesserungswürdig, um die öffentliche Wahrnehmung des LEADER-Prozesses zu steigern. Die Umsetzung der LES in Form zahlreicher geförderter Projekte und die Arbeit des Regionalmanagements treffen auf breite Zustimmung in der Region. Die Grundlage für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess des LEADER-Ansatzes in der Region ist somit gewährt. Ein großer Änderungsbedarf hinsichtlich der Strukturen und Arbeitsläufe besteht nicht.

Aktive Beteiligung der regionalen Akteure am Entwicklungsprozess stärken

Die Zusammensetzung der LAG ist beizubehalten und gegebenenfalls durch die Gewinnung neuer Vertreter zu stärken, um so alle relevanten Akteure oder Akteursgruppen einzubinden. Die generelle zeitliche Verfügbarkeit und Bereitschaft derzeitiger Mitglieder könnte erfragt werden, um eine höhere Teilnehmerzahl zur Sicherstellung der Beschlussfähigkeit in den Mitgliederversammlungen gewährleisten zu können. Des Weiteren sind bei anstehenden personellen Veränderungen rechtzeitig neue Vertreter zu gewinnen.

Austausch der LAG-Mitglieder verbessern

Zur erfolgreichen Weiterführung der Zusammenarbeit und des Austausches der Mitglieder ist die Durchführung von Gemeinschaftsaktionen, z. B. in Form von Exkursionen zu geförderten Projekten, anzustreben.

Öffentlichkeitsarbeit der LAG weiter vorantreiben

Neben einer verständlichen Erklärung des LEADER-Prozesses ist eine verbesserte Darstellung der geförderten Projekte denkbar. Des Weiteren ist zu prüfen, ob die Erstellung von Druckerzeugnissen zur Vorstellung der LAG und dem LEADER-Prozess sinnvoll ist. Diese können z. B. an (neue) Akteure zur Information gezielt gesendet werden und in der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz kommen.

Effizienz der Projektauswahl

Die aktuellen Kriterien zur Bewertung der Förderwürdigkeit von Projekten sollten in ihrer jetzigen Form zwar grundlegend beibehalten, jedoch in einigen Punkten geschärft werden. Sie beziehen einen Großteil der relevanten Aspekte in die Betrachtung mit ein, insbesondere bei den Bereichen Mehrwert und Baukultur sollte nachgebessert werden. Im Hinblick auf die neue Förderperiode sind dominant wirkende Kriterien aufgrund von Dopplungen in den Bewertungsbereichen zu überprüfen.

Handlungsfelder beibehalten und eventuell Teilmaßnahmen streichen

Die Handlungsfelder sollten in ihrem bestehenden Rahmen belassen werden. Sie bilden alle gewünschten und relevanten Maßnahmenbereiche ab. Einige Maßnahmen konnten bisher nicht mit Projekten untersetzt werden. Die den Handlungsfeldern untergeordneten Maßnahmen und Teilmaßnahmen sollten für die Fortschreibung der LES in der neuen Förderperiode reduziert werden. Dies betrifft konkret die Handlungsfelder C.I, C.II, D.I, D.II und E.II.

Vernetzung des Regionalmanagements sichern

Die aktuelle Vernetzungslage des Regionalmanagements ist sehr gut. Sie sollte auch über den restlichen Zeitraum der aktuellen Förderperiode in gleicher Weise gesichert werden. Dazu muss der Kontakt zu allen relevanten Akteuren der Gebietskulisse, des Landkreises und darüber hinaus weiter aufrechterhalten und ausgebaut werden.

Bewertung des Umsetzungsstands der LEADER-Entwicklungsstrategie optimieren

Bei der Durchführung der Zielfortschrittsanalyse wurde ersichtlich, dass zahlreiche in der LES benannten Indikatoren der Handlungsfeldziele nicht im Monitoring der LAG erfasst werden können, da einerseits die Indikatoren nicht messbar sind, andererseits aber auch die Umsetzung nicht direkt (z. B. bei anderen Fachförderprogrammen) über den LEADER-Ansatz erfolgt.

Zwar sind die gesamten Handlungsfeldziele wichtige Bestandteile der allgemeinen regionalen Entwicklung, jedoch sollte in der LES eine Unterteilung der Ziele in zwei Rubriken erfolgen. Zum einen sind Handlungsfeldziele, welche direkt mit dem LEADER-Ansatz verfolgt und im dem entsprechenden Monitoring erfasst werden, mit messbaren Zielgrößen aufzustellen. Zum anderen sind Handlungsfeldziele, welche nicht durch direkte Tätigkeiten der LAG im Zuge des LEADER-Ansatzes erfüllt werden können, aber in dem Entwicklungsprozess der Region grundlegend Beachtung finden sollen, ohne Zielgrößen aufzuführen.

Die LES ist den gegebenen Bedarfen und Entwicklungen der Region bereits in der laufenden Förderperiode stetig angepasst worden. Dieses Vorgehen hat sich bewährt, um die Wirksamkeit der Strategie zur Entwicklung der Region zu gewähren, sie wird im Rahmen der Fortschreibung der Strategie beibehalten. Die Zwischenevaluierung gibt Hinweise für weitere Änderungen der LES.

Die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen sind mit der LAG besprochen worden. Ein notwendiger LES-Änderungsbeschluss wurde noch nicht gefasst.

4.1 Inhalt und Strategie

In der laufenden Förderperiode sollten folgende Maßnahmen ergriffen werden:

Der LAG steht nur noch ein geringes Restbudget an Fördermitteln zur Verfügung. Aus diesem Grund sollten alternative Fördermöglichkeiten erschlossen und verstärkt in den Beratungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden.

In der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden verschiedene Indikatoren zur Messung der Zielerreichung beschrieben, welche die regionalen Akteure gemeinsam bei der Erarbeitung der LES aufgestellt haben. Inzwischen zeigte sich nach vier Jahren in der Monitoring-Praxis des Regionalmanagements, dass bei einzelnen Indikatoren Veränderungsbedarf besteht, da u. a. keine ausreichende Datengrundlage verfügbar ist, andere Projekte in die Umsetzung kamen, Projekte zeitlich nach hinten geschoben oder im Umfang verändert wurden. Auch spielt hier die Budgetverschiebung im Rahmen der zurückliegenden LES-Änderungen eine wichtige Rolle. So wurde z. B. das Budget im Handlungsfeld E von ursprünglich 22 % auf über 50 % erhöht. Für die kommende LES ist zu empfehlen, wenige Ziele und Indikatoren klarer zu formulieren, dafür besser messbar zu machen und voneinander abzugrenzen.

Der LEADER-Prozess ist zwischenzeitlich fest in der Region verankert und es wäre wünschenswert, wenn auch in der neuen Förderperiode nach 2020 wieder Fördermittel für LEADER-Projekte zur Verfügung stehen. In diesem Falle ist es wünschenswert, die geäußerten Handlungsempfehlungen auch nach 2020 umzusetzen.

Darüber hinaus sei für die Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie zu Beginn der Förderperiode noch Folgendes anzumerken:

Der Aufbau der Entwicklungsstrategie sollte für die neue Förderperiode vereinfacht werden. Ein Abgleich von Projektauswahlkriterien zu den Handlungsfeldzielen sollte unbedingt erfolgen, um zukünftig der unterschiedlichen Gewichtung von Entwicklungszielen und deren Handlungsfeldern Rechnung tragen zu können.

Die Gebietskulisse der Region muss von Seiten der zuständigen Fachbehörden dringend überarbeitet werden. Sie ist in ihrer Form und Größe zwar historisch gewachsen, wodurch die Identifikation der LEADER-Akteure inzwischen sehr hoch ist. Wie jedoch bereits mehrfach aufgezeigt wurde, ist die Abgrenzung zwischen investiv förderfähigen und nicht förderfähigen Gemarkungen – insbesondere mit Blick auf die Nachbarregionen – teilweise nicht plausibel und nachvollziehbar.

4.2 Struktur und Prozess

Der durch die LAG begleitete und organisierte Prozess der ländlichen Entwicklung funktioniert. Den partizipativen Entscheidungsprozess in der Region zu verankern, stärkt das Bewusstsein sowie die Verantwortung aller Beteiligten für die Entwicklung der Region. Seit Beginn der Förderperiode wird die LES konsequent umgesetzt. Alle LEADER-Merkmale sind ausgeprägt. Es gilt weiterhin, LEADER als Methode zur Entwicklung des ländlichen Raumes zu verstetigen und auszugestalten.

Bei den Zielen und definierten Handlungsfeldern sollten mit der kommenden Förderperiode die Themen Nachhaltigkeit, Mehrwert, Qualität und Innovation stärker als Querschnitts-

men verstanden werden. Insbesondere für investive Vorhaben an Gebäuden muss das Thema Baukultur in die Bewertung einfließen. Hierzu sind entsprechende Experten einzubeziehen. Der Mehrwert von Vorhaben wird als Kohärenzkriterium momentan nur durch eine Erläuterung erfasst – hier wäre eine separate Mehrwertprüfung anhand einer Punktevergabe zu empfehlen. Diese Anregungen sollen sich in der neu aufzustellenden LES bzw. in den Projektauswahlkriterien für die kommende Förderperiode niederschlagen.

Im Untersuchungszeitraum wurden überwiegend investive Vorhaben gefördert. Ein Großteil der Fördervorhaben diene dem Erhalt der ortsbildprägenden ländlichen Bausubstanz. Dabei werden die Projekte ausschließlich durch private Antragsteller umgesetzt. Das macht deutlich, dass sich in diesem Handlungsfeld sehr stark der lokale Bedarf nach Wohneigentumsbildung widerspiegelt. Neben dem Erhalt der Infrastruktur und dem Ausbau von Sport-, Bildungs- und Kultureinrichtungen wird eine zielgerichtete Profilierung als junge und familienfreundliche Region mit Zukunft und allseitiger Lebensqualität angestrebt. Entsprechende Handlungsfelder sind auch zukünftig zu definieren. Denn eine lebenswerte Region mit effizienten und qualitativ hochwertigen Strukturen und Angeboten der Daseinsvorsorge und gesellschaftlichen Teilhabe benötigt auch zukünftig Unterstützung bei der bedarfsorientierten Sicherstellung von soziokulturellen und sportlichen Angeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Die Wettbewerbsfähigkeit ist als Wirtschaftsstandort zu sichern, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Verbesserung der touristischen Attraktivität liegen sollte. Auch die Unterstützung klein- und mittelständischer Unternehmen hat eine hohe Priorität. Dazu ist jedoch eine Ausweitung der Fördertatbestände in den einschlägigen Maßnahmen im Handlungsfeld A.I notwendig, da die bisherigen Fördermöglichkeiten auf kaum nachgefragte nichtinvestive Vorhaben abzielen. Potenzielle Vorhaben der regionalen Wertschöpfung sollen damit verstärkt in den Fokus der Region rücken.

Das Handlungsfeld Umwelt und natürliche Ressourcen sowie Teilmaßnahmen aus den Bereichen der technischen Infrastruktur und der Grundversorgung/Alltagsmobilität spielen bei den unterstützten Vorhaben eine untergeordnete Rolle. Hier ist darüber nachzudenken, inwiefern Teilmaßnahmen für eine künftige Umsetzung zu streichen sind.

Durch die bisher geoteten und bewilligten Vorhaben konnte ein sehr wirksamer Beitrag geleistet werden, um die Lebensqualität in der LEADER-Region Tor zum Erzgebirge – Vision 2020 zu verbessern, denn die meisten Projekte stärken die Bleibebereitschaft der Bevölkerung sowie die nachhaltige Verankerung in der Region. Es entstehen neue Angebote und Dienstleistungen, vorrangig für die Bevölkerung, aber auch für Gäste.

Insgesamt sind die Förderbedarfe in der LEADER-Region deutlich höher als insgesamt ELER-Mittel zur Verfügung stehen. Es sollte demnach Ziel sein, die LES noch stärker als gemeinschaftlich getragenes und regional wirkendes Konzept zu verstehen, das Ziele und Handlungsfelder definiert und welches durch den Einsatz verschiedener öffentlicher Mittel (ELER, EFRE, ESF, GAK, Bundes- und Landesmittel etc.) oder alternativer Finanzierungsmöglichkeiten (Stiftungs-, Wettbewerbsgelder etc.) umgesetzt wird.

Eine Erhöhung weiterer öffentlicher Mittel (z. B. GAK) seitens des Bundes und des Landes ist anzustreben, auch vor dem Hintergrund geringer werdender ELER-Mittel. Außerdem werden Potenziale in der ressortübergreifenden Abstimmung zu Förderprogrammen auf

Landesebene gesehen, wobei die Regionalmanagements mit entsprechendem Wissen ausgestattet werden müssen, um Alternativen aufzuzeigen.

4.3 Arbeit und Aufgaben des Regionalmanagements

Das Regionalmanagement wirkt im LEADER-Prozess wie ein Motor. Es setzt Dinge in Bewegung und übernimmt dabei die Rolle des Koordinators und Vermittlers, sowohl bei der Akquise von Förderwegen als auch bei der Lösung von Problemen bei Förderung und Projektumsetzung. Dabei hilft auch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Management und der Bewilligungsbehörde beim Landkreis Erzgebirgskreis. Diese gute Zusammenarbeit sollte im Sinne einer reibungsfreien Projektumsetzung weiter vertieft werden.

Der Informations- und Beratungsbedarf ist sehr hoch, um LEADER als Methode, die Ziele der LES, die Funktionsweise des Projektauswahlverfahrens und Fördermöglichkeiten zu erläutern und zu vermitteln, insbesondere bei privaten und wirtschaftlichen Antragstellern. Bei der Anzahl an eingereichten Projekten für die Auswahlverfahren steht das Regionalmanagement vor besonderen Herausforderungen im Rahmen der Projektinformation und Beratung. Dabei variiert die Beratungs- und Unterstützungsintensität je nach Projektphase und Projektträger.